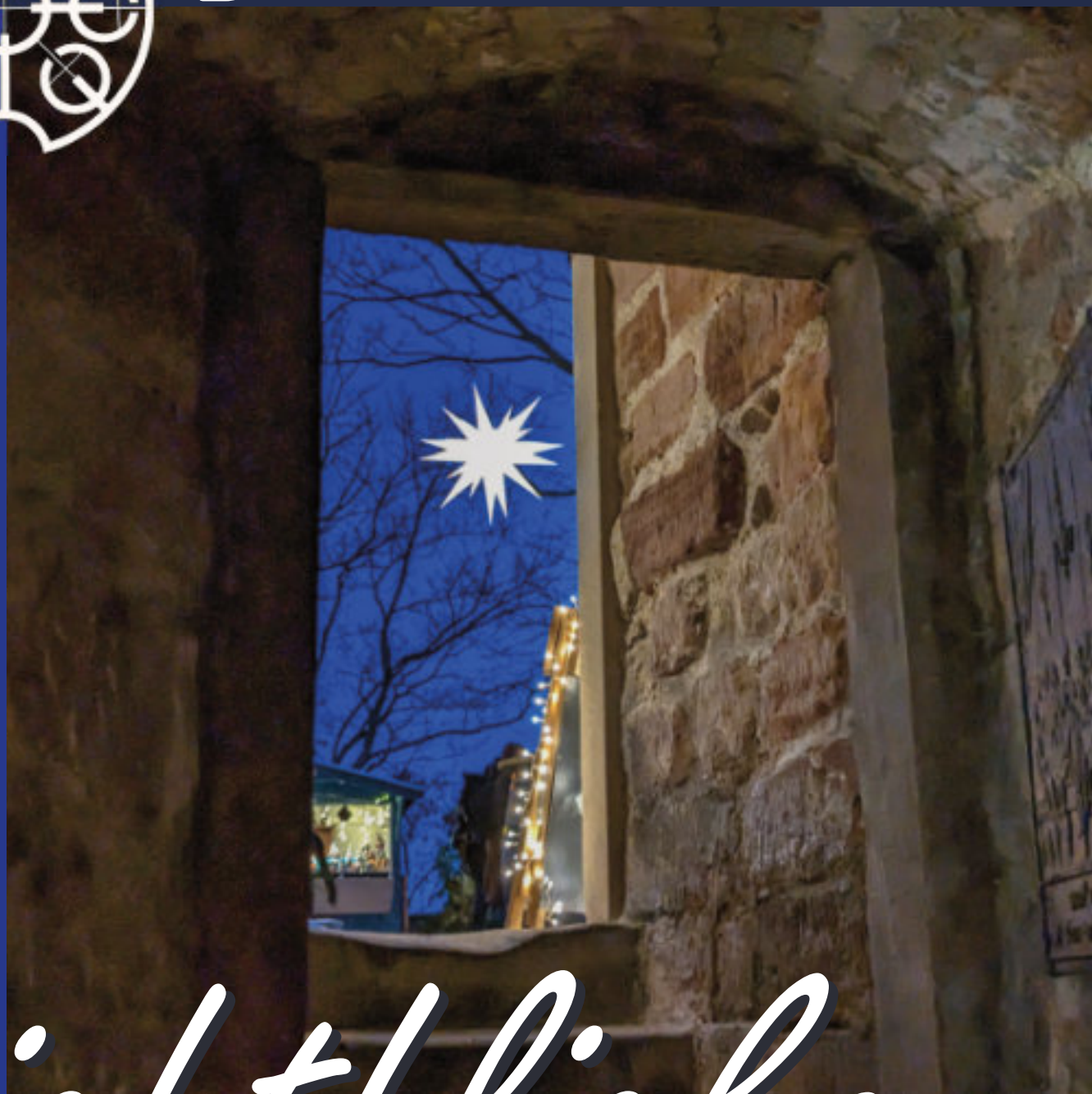




go(o)d news



Lichtblicke

Martin Schulz

stellt sich unseren Fragen:
Für Deutschland und Europa
- aus Würselen

Pastorale Räume

Von der GdG zum pastoralen
Raum - nicht nur eine
Namensänderung

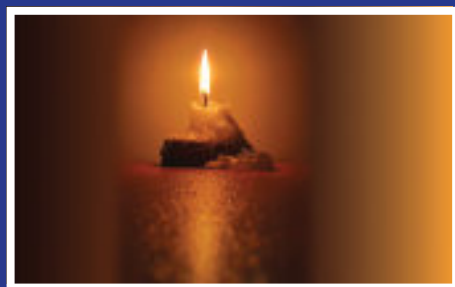
Weltjugendtag Lissabon

„Herr, es ist gut, dass wir
hier sind.“ - der Papst vor
1,5 Millionen Jugendlichen



03 Editorial

Sven Holtmanns zur sechsten Ausgabe

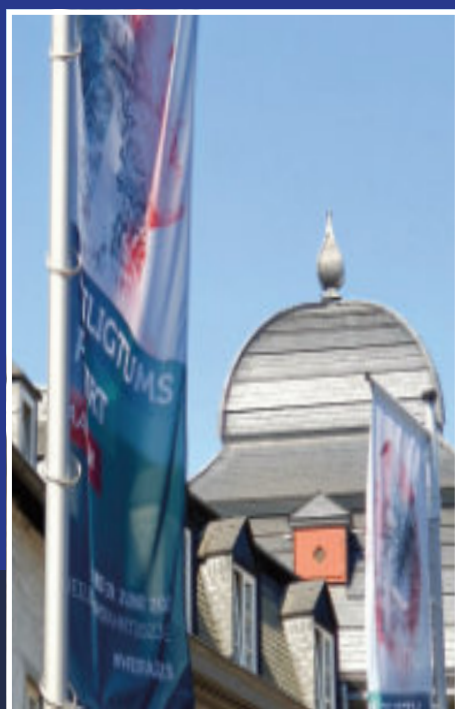


04 Titelthema: LICHTBLICKE

- Meditation: "Licht sein" - Text von Willi Hoffsummer
- Hilfen bei Trauer
- Wann ich eine Kerze anzünde

08 Heiligtumsfahrt Aachen

Drei Pilgergruppen aus St. Sebastian auf der Heifa 2023



11 Weihnachtliches

Gedanken zu Weihnachten von Pfarrer Gattys



12 Kinderseiten

- Frag' die Kirchenmaus
- Rezept: Lussekatter - Luciakatten
- Kleines Lichterhaus
- Lese-Tipps



16 Jugendseiten

- Weltjugendtag 2023 in Lissabon
- Film-Tipp: "Real Life"



19 Aus dem Pastoralteam

Die „Neue“ im Pastoralteam: Ina Keulertz



20 Gott und die Welt

Martin Schulz stellt sich unseren Fragen

22 Ortsheilige

Der Heilige Nikolaus

23 Aus dem Gemeindeleben

- Wunschbaumaktion KOT
- Dreikönigssingen 2024
- Kunst und Musik: Denkmaltag im Columbarium
- Eine Ära geht zu Ende: kfd St. Lucia Weiden
- Sternsingeraktion 2024

28 Heute bei dir

Pastorale Räume in Aachen Land

30 Synodale Wege

Synodalität spüren

32 Würdigungen

In Memoriam

33 Veranstaltungen

34 Gottesdienstzeiten

35 Kontakte / Impressum

36 Die letzte Seite

Besinnliches zum Schluss



Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt scheint aus den Fugen zu sein, der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine, der durch die Hamas ausgelöste Krieg in Israel und am Gaza-Streifen, Klimakrise, Krankheiten, Krisen im privaten Umfeld. Sie und ich könnten die Liste sicher weiterführen.

Bei all' dem sollten wir auch die Lichtblicke, die schönen, Hoffnung und Zuversicht bringenden Momente erkennen und uns ihrer erinnern. Einige Lichtblicke beleuchten wir in dieser Ausgabe aus unterschiedlichen Perspektiven.

Das Redaktionsteam hat wieder einen bunten „Blumenstrauß“ an Beiträgen zusammengestellt und Gastautoren für diese Ausgabe gewinnen können.

Daher möchte ich mich ausdrücklich bei allen am Magazin Mitwirkenden bedanken, die in jede Ausgabe viel Energie, Zeit, Kreativität und Herzblut reinstecken.

Wir haben viel positives Feedback zum Magazin bekommen. Wir laden Sie ein, uns weiterhin mit konstruktivem und kritischem Feedback zu unterstützen.

Gerne nehmen wir auch Themenwünsche und Anregungen entgegen, damit das Magazin für Sie noch attraktiver wird.

In der kommenden Ausgabe im März 2024 entwickeln wir das Thema Licht weiter. Dort wollen wir uns den Kräften und den beiden Seiten des Feuers widmen.

Feuer kann Licht und Wärme bei Dunkelheit und Kälte spenden. Es hat, wenn es außer Kontrolle gerät, zerstörerische Kräfte und bringt großes Unheil.

Wofür brennen Sie? Wofür sind Sie „Feuer und Flamme“? Schicken Sie uns gerne Ihre Ideen per E-Mail an kommunikation@sankt-sebastian-wuerselen.de.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne, besinnliche und hoffnungsvolle Advents- und Weihnachtszeit, mit vielen Lichtblicken und Zuversicht für das Neue Jahr 2024.

Auch im Namen der **go(o)ld news** Redaktion grüßt Sie herzlich

Sven Holtmanns

Mitglied des Redaktionsteam

Lichtblicke

Licht sein



In einem Winkel der Welt kauerte
verbissen, trotzig und freudlos
eine dicke, schauerliche Finsternis.

Plötzlich erschien ein kleines Licht,
klein, aber ein Licht.

Jemand hatte es hingestellt. Es war
ganz einfach da und leuchtete.

Einer, der vorüberging, meinte:
“Du ständest besser woanders als
in diesem abgelegenen Winkel.”

“Warum?” fragte das Licht. “Ich leuchte
nicht, um gesehen zu werden, nein,
ich leuchte, weil es mir Freude macht,
Licht zu sein.”

Aber die düstere Finsternis ging
zähneknirschend und wütend gegen
das Licht an.

Und doch war die ganz große Finsternis
machtlos gegen dieses winzige Licht.

aus “255 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe”,
Willi Hoffsümmer, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz

Der Tod hat nicht das letzte Wort

Was tun, wenn ein geliebter Mensch stirbt

Von Stephan Schirmel

So individuell wie die Geburt und das Leben eines Menschen verlaufen, so einzigartig sind auch sein Sterben und sein Tod. Oftmals zeichnet sich der Tod durch eine langwierige und schwere Erkrankung ab, aber in vielen Fällen ist es auch ein unvorhersehbares und plötzlich eintretendes Ereignis. Und so verschieden auch die Sterbensvorgänge sind, so unterschiedlich können und müssen die Familienangehörigen, Lebenspartner/innen, Freunde/Freundinnen, Nachbar/innen und Bekannten hiermit umgehen.

In der Pfarrei St. Sebastian kennen wir ganz verschiedene Formen der Begleitung beim Sterben, beim Umgang mit dem Tod und in der Trauer. Denn auch die Bedürfnisse der Zurückbleibenden sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich.

Abschied nehmen

Wenn sich der Tod langsam abzeichnet und noch die

Möglichkeit des Verabschiedens besteht, fehlen oftmals die passenden Worte. Um in dieser Situation nicht sprachlos zu bleiben, kann es sich anbieten, wenn es den Gewohnheiten des/der Sterbenden oder auch der Familie entspricht, mit und für den Sterbenden ein Gebet zu sprechen. Mögliche Gebete haben wir für Sie zusammengestellt auf unserer Homepage: <https://wp-aachen.opencms.site/galleries/downloads/Gebet-fuer-Sterbende.pdf>

Es gibt die Möglichkeit, dass einer der Priester das Sakrament der Krankensalbung spendet. Die Krankenkommunion kann ein Seelsorger/eine Seelsorgerin oder ein/e ehrenamtliche/r Helfer/in ins Haus bringen.

Wenn Sie die Begleitung im Sterbeprozess im Krankenhaus wünschen, sprechen Sie bitte die Krankenhausseelsorger/innen an: Pfarrer Kader, Tel. 02405-801-0 bzw. Maria Pütgens, Norbert Heyman (Tel. 02405-62-3582) im Rhein-Maas-Klinikum.

Nach dem Versterben Ihres Angehörigen wenden Sie sich an ein Bestattungsinstitut. Dort können Sie entscheiden, welche Form der Verabschiedung Sie wählen möchten.

Verabschiedungsfeiern

Die Pfarrei St. Sebastian hat mit dem Columbarium St. Marien einen neuen, eigenen Friedhof geschaffen, der mit seiner ansprechenden, lichtdurchfluteten Architektur nicht nur viele Menschen fasziniert, sondern auch und vor allem ein würdevoller Erinnerungsort für die trauernden Angehörigen von Verstorbenen ist. Hier besteht auch die Möglichkeit einer Verabschiedungsfeier oder einer Gottesdienstfeier im integrierten Kapellenbereich.

Bei der Bestattung auf einem anderen der Würseler Friedhöfe können Sie auch die Kirchen der Pfarrei, sowie die Friedhofskapellen nutzen. In den Kirchen können auch der Sarg oder die Urne aufgebahrt werden. Bis zu zwei Kränzen und ein Sarggesteck können dorthin mitgebracht werden. Den Beerdigungstermin sprechen Sie mit dem Bestattungsinstitut ab. Dieses wendet sich dann an das Pfarrbüro zur Terminabklärung. Zu Rückfragen zu einer christlichen Beerdigung stehen Ihnen das Pfarrbüro oder das Pastoralteam zur Verfügung unter Tel. 02405-42629-0.

Wünschen Sie die Feier einer Hl. Messe (Exequien), so ist diese von Montag bis Freitag um 9.30 Uhr möglich. Eine Wortgottesfeier mit anschließender Beerdigung findet von Montag bis Freitag um 9.00 Uhr statt, in Ausnahmefällen um 10.15 Uhr, wenn alle anderen Termine vergeben sind.

Vor der Beerdigung meldet sich ein Seelsorger/eine Seelsorgerin oder ein/e bischöflich Beauftragte/r für den Beerdigungsdienst bei den Familienangehörigen, um ein gemeinsames Ge-



© Fotos auf dieser Seite: Stephan Schirmel

Wann ich eine Kerze anzünde

Von Ihnen - unseren Lesern

”

Wenn ein mir wichtiger Mensch göttliche Hilfe benötigt: Krankheit, wichtige Prüfung.

”

Ich zünde eine Kerze an, wenn mir nahestehende Menschen vor/in einer herausfordernden Situation stehen, z.B. wichtige Prüfungen, Operationen, Krankheit. Mir selber hat es bei Prüfungen immer Kraft gegeben, dass Menschen für mich eine Kerze angezündet haben und in Gedanken bei mir waren.

”

Zum Geburtstag unserer Kinder werden Kerzen angezündet. Außerdem zünde ich unsere Hochzeitskerze an unserem Hochzeitstag an. Weiterhin zünde ich eine Kerze an für unsere verstorbenen Familienangehörigen. Dies mache ich sowohl an den Gräbern als auch in St. Sebastian, da die Gräber verteilt sind, teilweise in Deutschland, aber auch in Polen.

”

Wenn ein geliebter Mensch zu Gott heimkehrt, entzünde ich gerne eine Kerze. Die Kerze symbolisiert einerseits die Liebe Gottes, die stärker ist als der Tod, und andererseits, dass der oder die Verstorbene in unserem Herzen und im Himmel weiterlebt und unvergessen bleibt.

sprach zur Vorbereitung des Gottesdienstes zu vereinbaren und Fragen zu klären.

Sechswochenamt, Jahrgedächtnis und Totengedenken

Ein Termin für ein Sechswochenamt oder später für ein Jahrgedächtnis kann mit dem Pfarrbüro St. Sebastian abgesprochen werden.

Am Allerheiligentag bzw. an Allerseele (1./2.11.) werden alle Friedhöfe in Würselen gesegnet. Es wird an diesem Tag aller Verstorbenen gedacht. Die wöchentliche Messe im Columbarium St. Marien, jeweils Mittwoch um 18 Uhr, wird als Messe für alle Verstorbenen der Pfarrei St. Sebastian gefeiert.

Beauftragte für den Beerdigungsdienst

sind in unserer Pfarrei die beiden Pfarrer, weitere Mitgliederinnen des Pastoralteams, die Krankenhausseelsorger/in sowie einige bischöflich beauftragte Ehrenamtliche.

Der Weg durch die Trauer

Er endet nicht mit dem Tag der Beerdigung, sondern dauert in vielen Fällen noch Monate, teils Jahre. Besonders bei dem Verlust von Partnern oder Kindern ist es oftmals sinnvoll und notwendig weiterführende Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.

Wir verweisen auf das Trauernetzwerk Alsdorf (www.trauernetzwerk-alsdorf.de) und die Internetseite des Bistums Aachen (<https://www.bistum-aachen.de/Seelsorge/Trauerseelsorge/Begleitung-und-Hilfen-vor-Ort/Region-Aachen-Land/>)

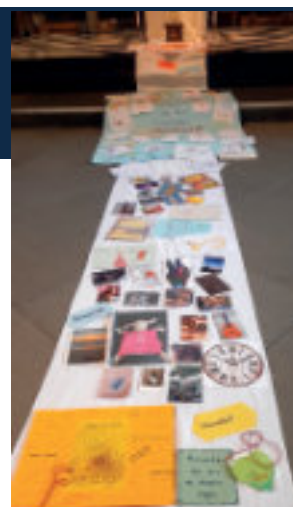
Ansprechpartnerin für das Thema Trauer in der Pfarrei ist Pastoralreferentin Ina Keulertz (ina.keulertz@sankt-sebastian-wuerselen.de), die zukünftig neue Angebote und Schwerpunkte entwickeln wird.

HEIFA 2023

Drei Pilgergruppen aus St. Sebastian machten sich auf den Weg nach Aachen und erlebten die Heiligtumsfahrt an verschiedenen Tagen aus unterschiedlichen Perspektiven



© Uschi Weisgerber



Pfarrei St. Sebastian

Schere – Eheringe – Kuscheltiere – Uhr – Hände – Saxophon
Was haben diese Gegenstände mit der Heiligtumsfahrt zu tun?
Wir haben Menschen in unserer Pfarrei gefragt, was ihnen heilig ist. Ihre Antworten haben wir gesammelt und als Bilder auf ein langes Leinentuch in die Kirchen gelegt (siehe Foto).

Neben einzelnen Personen haben sich auch verschiedene Gruppen unserer Pfarrei an dieser Aktion beteiligt. Kitas, Grundschulen, Erstkommunionkinder, Jugendliche der KOT, Messdiener, Firmlinge, GdG Rat, Kirchenvorstand, Pastoralteam, Liturgische Dienste, Schützen und Bewohner des Altenheims haben ihre persönlichen „Heiligtümer“ auf das Leinentuch gelegt. Eine bunte Vielfalt wurde deutlich.

Es war eine **besondere Vorbereitung** der Pfarrei St. Sebastian auf die Heiligtumsfahrt in Aachen, die am 9. Juni mit der Öffnung des Marienschreins begonnen hat. Wir begannen am Gründonnerstag mit der Abendmahlfeier in der Pfarrkirche St. Sebastian, als das Leinentuch als Altartuch diente. In der Predigt berichtete Pfr. Gattys über die Geschichte dieses Tuches, die eng mit seiner Lebensgeschichte verbunden ist. Das, was uns das Allerheiligste ist, fand in der Eucharistiefeier seinen Platz darauf. In den folgenden Wochen wurde das Tuch in drei verschiedenen Kirchen ausgelegt, so dass jeder die „Heiligtümer“ anderer betrachten konnte und seine eigenen „Heiligtümer“ hinzufügen konnte. Ein besonderer Höhepunkt war das Fronleichnamfest, bei dem das Tuch vor dem Allerheiligsten durch die Straßen getragen wurde.

Am 10. Juni machten sich PilgerInnen aus der Pfarrei St. Sebastian auf den Weg zum Aachener Dom. Darunter waren vier Firmlinge, die die Wallfahrt zu den Aachener Heiligtümern kennen lernten. Die 35 WallfahrerInnen wurden von Pfr. Pütz begleitet und feierten auf dem Katschhof die Heilige Messe mit.

Zum Pilgertag der Kitas am 13.6. waren Kinder und ErzieherInnen zahlreich vertreten. Sie wurden unterstützt und begleitet von Gemeindereferentin Anna Jünger. Die Kinder haben an einer Trommelreise teilgenommen und anschließend den Dom und die Heiligtümer kennengelernt.

Die BewohnerInnen des Altenheims St. Antonius, die sich nicht auf den Weg nach Aachen machen konnten, feierten zusammen mit Gemeindereferentin Ursula Schön und Pfr. Pütz eine Heilige Messe in der ihre „Heiligtümer“ im Mittelpunkt standen.

Für das Wallfahrtsteam: Uschi Weisgerber



Kfd Bardenberg

Die kfd St. Peter und Paul startete am Samstag 17. Juni - **einem Pilgertag mit besonderen Angeboten für Frauen** - mit dem Bus von Bardenberg in Richtung Aachener Dom zur Heiligtumsfahrt. 22 Frauen und zwei Männer folgten dem geschmückten Pilgerstab vom Elisenbrunnen zum Katschhof. In der Innenstadt rund um den Dom herrschte eine fröhliche und erwartungsvolle Atmosphäre. Schon durch das Folgen des Pilgerstabs entstand rasch ein Gefühl der Gemeinschaft. Vor der Bühne auf dem Katschhof waren Plätze für uns und viele weitere Gruppen reserviert. Eine Abordnung jeder Gruppe durfte sogar den feierlichen Einzug zum Altar auf der großen Bühne begleiten. Der Pilgertagsgottesdienst, zelebriert vom Trierer Bischof Stephan Ackermann, mit Zeigung und Verehrung der Heiligtümer war trotz brütender Hitze ein beeindruckendes Erlebnis. Im Anschluss an den Gottesdienst und nach einem gemeinsamen Mittagessen unternahmen wir noch einen Rundgang, bei dem wir unter anderem das Zelt der katholischen Verbände auf dem Markt besuchten, in dem der kfd-Diözesanverband sich unter dem Motto „Entdecke mich - Entdecke dich - Entdecke Gemeinschaft“ präsentierte. Insbesondere der „So schmeckt Gemeinschaft!“-Eiswagen mit originalen Eissorten erhielt bei den hohen Temperaturen großen Zuspruch. Natürlich wollten auch alle die Heiligtümer aus der Nähe sehen. Das Anstehen in der Warteschlange vor dem Hauptportal des Doms dauerte zum Glück nicht so lange wie befürchtet und man hatte auch genug Zeit, die ausgestellten Heiligtümer in Ruhe zu betrachten. Zum Schluss legten wir noch einen Zwischenstopp in der Pilgerraststätte der Caritas auf dem Münsterplatz ein - ein von der Künstlerin Vera Sous wie eine Wüstenoase gestalteter Raum mit gemütlichen Sitzgelegenheiten rund um einen sanft plätschernden Brunnen. Hier konnte man bei einem kühlen Glas Wasser, einem gesunden Apfel oder einem herzhaften Stück Brot wieder etwas Ruhe tanken und die vielen Eindrücke des Tages verarbeiten.

Für die kfd Bardenberg: Ute Wefers

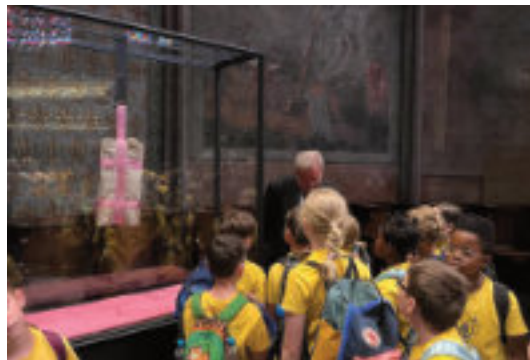


© Fotos diese Seite: Ute Wefers

HEIFA 2023



Gedanken zu Weihnachten

Wallfahrten
2024

Im kommenden Jahr werden in unserer Pfarrei wieder verschiedene Wallfahrten stattfinden:

- Kvelaer-Wallfahrt
- Pilger-/Studienreise nach Apulien
- Wallfahrt der Kindergärten
- ...

Bitte beachten Sie die Ankündigungen und Veröffentlichungen in den kommenden Ausgaben der Pfarrnachrichten, auf der Homepage und der Facebook-Seite von St. Sebastian.



© Fotos diese Seite: Sebastianusschule

Sebastianusschule

Am 14. Juni 2023 - dem Tag der Grundschulen - machten sich etwa 260 Schüler*innen unserer Schule mit ihren Lehrer*innen zu Fuß auf den Weg, um nach Aachen zum Grundschultag der Heiligtumsfahrt zu pilgern.

Nach einem schönen Fußmarsch durch den Stadtgarten bis nach Aachen war die erste Station der Aachener Dom. Dort erhielten die Kinder die Gelegenheit, sich einige besondere Sachen anzuschauen, z.B. den Karlsschrein und den wertvollen Marienschrein, in dem die vier Reliquien aufbewahrt werden. Während unseres Besuches wurden die vier Heiligtümer, die nur alle sieben Jahre in der Öffentlichkeit gezeigt werden, feierlich hereingetragen. So konnten sich die Kinder das Kleid Mariens, die Windel und das Lendentuch Jesu und das Enthauptungstuch von Johannes dem Täufer in den Schaukästen aus der Nähe anschauen.

Anschließend versammelten wir uns mit mehreren anderen Schulen in der Kirche *Heilig Kreuz*, um uns für den Kindergottesdienst auf dem Katschhof einzusingen. Die Kinder hatten einige Lieder im Vorfeld gut geübt und konnten so prima mitsingen.

Jedes Kind erhielt dort ein kleines Care-Paket und ein grünes Halstuch mit dem Logo der Heiligtumsfahrt. So gut eingestimmt und gestärkt pilgerten wir gemeinsam zum Katschhof, um dort bei strahlendem Sonnenschein in beeindruckender Kulisse den Kindergottesdienst mit allen anderen teilnehmenden Grundschulen zu feiern. Zwei Kinder unserer Schule durften sogar eine Fürbitte vorlesen. Vor der Kulisse des Doms mit der aufgebauten großen Bühne, den Kinderchören und mit so vielen Menschen war dieser Tag für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Für die Sebastianusschule: Susanne Drews

Gedanken zu einem Bild im
Castello Buonconsiglio in Trient

Auf den ersten Blick nichts Besonderes, eine Verkündigungsdarstellung. Und doch unterscheidet sie sich in der Klarheit der Aussage von vielen ähnlichen. In allen Verkündigungsdarstellungen verlässt ein Wortstrahl den Mund Gott Vaters. Kurz bevor der Strahl die Empfängerin, das junge Mädchen aus Nazareth trifft, materialisiert sich der Strahl in die Gestalt der Taube, Symbol für den Heiligen Geist. Irgendwo dazwischen wird der Inhalt des Wortstrahles sichtbar, entweder in einer Miniaturisierung des erwachsenen Jesu oder in der Darstellung eines Säuglings wie auf diesem Bild. Nur hier trägt der Säugling das Ziel seines irdischen Weges in den Armen, das Kreuz. Fest greifen seine kleinen Hände den Längsbalken des Kreuzes, so als ob er den Betrachtern sagen möchte: Ich nehme mein Kreuz bewusst an. Noch ein anderes Detail nimmt mich für dieses Bild ein. Der Rahmen des imaginären Fensters, das einen Blick in die idyllische Landschaft eröffnet, besteht aus zwei Darstellungen zweier Heili-

ger in der Nachfolge dieses Kindes: Der heilige Sebastian und der heilige Rochus.

Beide Heiligen gelten als Helfer gegen die Plagen der damaligen Zeit. Sebastian als Helfer gegen die Pest und andere Seuchen und Schutzpatron der Brunnen, Sterbenden. Rochus als Schutzpatron gegen die Pest, der Siechenhäuser und der Haustiere.

Das Kind, das sich auf den Weg in diese Welt macht, nimmt sein Leid und das Leid des Menschen an, freiwillig um des Menschen willen. Sebastian und Rochus waren für die Menschen Helfer in ihren konkreten Nöten und den damaligen Geißeln der Menschen.

Angesichts einer Welt, die immer wahnwitziger wird, in der gerade Kinder Opfer von Gewalt, Terror, Vertreibung, Hunger und Krieg werden. In die sie ungefragt geboren werden macht mir diese Darstellung deutlich, dass es einen Punkt in der Geschichte gibt, in der sich Gott für immer mit dieser Welt und seinem Menschen verbunden hat, so dass jeder Mensch und diese Welt nie mehr gott-los sind und keine und keiner alleine sein oder ihr Schicksal tragen muss.

Der verstorbene Bischof von Aachen, Dr. Klaus Hemmerle, hat dies in einem kurzen Text auf den Punkt gebracht.

Der zur Weihnacht geboren wurde,
hat nicht auf Probe mit uns gelebt,
ist nicht auf Probe für uns gestorben,
hat nicht auf Probe geliebt.
Er ist das Ja und sagt das Ja,
ein ganz unwiderrufliches göttliches Ja
zu uns, zur Menschheit, zur Welt.

Dieses Ja kann uns tragen,
kann uns heraus reißen aus Vorläufigkeiten,
Unsicherheiten, Halbheiten, Vergeblichkeiten.

Er will uns begleiten und so befähigen,
selber Ja zu sein,
nicht auf Probe, nicht nur zur Hälfte,
nicht nur "ja aber".
Mögen wir sein Ja erfahren
in uns, über uns, um uns,
uns mögen andere es erfahren
durch uns.

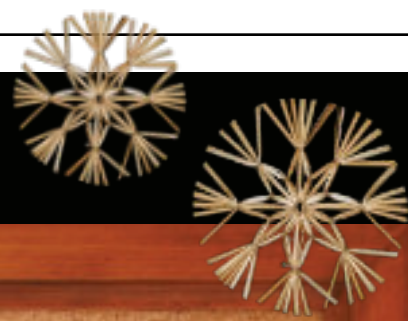
(Klaus Hemmerle)

Diese Erfahrung wünschen die Mitglieder des Pastoralteams, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei St. Sebastian Ihnen allen und Gottes Kraft und Beistand für 2024.

In herzlicher Verbundenheit

Rainer Gattys
Pfarrer von St. Sebastian

Frag' die Kirchenmaus



Wer war die Heilige Lucia?

Lucia, oder auch Luzia, bedeutet „die Lichtvolle“. Die Heilige Lucia lebte um das Jahr 300 nach Christus auf Sizilien. Der Geschichte nach lehnte sie es ab zu heiraten. Stattdessen kümmerte sie sich um arme und kranke Menschen. Außerdem versorgte sie verfolgte Christen mit Lebensmitteln. Damit sie die Lebensmittel auch im Dunkeln mit beiden Händen tragen konnte, soll sie einen Kranz mit brennenden Kerzen auf ihren Kopf gesetzt haben.



© Richard Huber, Wikimedia

Lucienhäuschen

In Fürstenfeldbruck, einem Ort in Bayern, basteln die Kinder Lucienhäuschen aus Karton, die auf ein Holzbrett geklebt werden. Diese Häuschen werden am 13. Dezember nach einem Gottesdienst beleuchtet mit Kerzen auf den Fluss Amper gesetzt. Hierdurch sollte früher Hochwasser vom Ort ferngehalten werden. Mehr zu diesem Brauch kannst du in zwei kleinen Filmen erfahren:

<https://www.youtube.com/watch?v=uG6AA6uy1NM>

<https://www.youtube.com/watch?v=D5hhyyPgJD4>

Der Lucihtag

Am 13. Dezember ist der Gedenktag der Heiligen Lucia. Der 13. Dezember war früher der Tag, an dem das Fest der Wintersonnenwende gefeiert wurde. An diesem kürzesten Tag des Jahres wird Licht als besonders wichtig empfunden.



© Bengt Nyman, Wikimedia

Luciaweizen

Ein alter Adventsbrauch ist das Säen von Luciaweizen. Am 13. Dezember wird Weizen oder auch Gerste auf einem Teller ausgesät und bis Weihnachten feucht gehalten. Pünktlich zum Fest ist die Saat dann aufgegangen und kann mit einer brennenden Kerze in der Mitte neben die Krippe gestellt werden. Der Weizen ist ein Zeichen für Jesus Christus. Mehr zu diesem schönen Brauch erfährst du in einem kleinen Film aus der Sendung mit der Maus. Die Sachgeschichte mit Christoph findest du unter folgendem Link:

<https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/weihnachtsfrucht.php5>



© Roberta F., Wikimedia



© Thomas Hummel, Wikimedia

St. Lucia in Broichweiden

In Broichweiden gibt es eine Kirche, die der Heiligen Lucia geweiht ist. Vielleicht kennst Du sie ja?

© Pinwand: geralt, pixabay

Katzen zum Backen

Lussekatter - Luciakatzen



Ein traditionelles Gebäck zum Lucietag aus Schweden

ZUTATEN FÜR 15 STÜCK:

250 ml Vollmilch
75 g weiche Butter
1 Msp. Safran
1 Pck. Trockenbackhefe
1 Prise Salz
75 g Zucker
100 g Naturjoghurt
500 g Weizenmehl

AUSSERDEM BENÖTIGST DU:

Rosinen
1 Eigelb und
etwas Milch zum Bestreichen



© Erik Forsberg, Wikimedia

UND SO WIRD'S GEMACHT:

Die Butter in einem Topf schmelzen. Die Milch gemeinsam dem Joghurt und dem Safran in einem zweiten Topf leicht erwärmen. Anschließend die geschmolzene Butter in die lauwarme Milch einrühren. Das Mehl in eine Rührschüssel sieben. Trockenbackhefe, Salz und Zucker unter das Mehl mischen. Die lauwarme Milch-Mischung dazugeben und alles mit dem Handrührgerät (Knethaken) zu einem geschmeidigen Teig kneten.

Den Teig mit einem Tuch abdecken und an einem warmen Ort so lange gehen lassen, bis er sich sichtbar vergrößert hat.

1-2 Backbleche mit Backpapier auslegen. Den Backofen auf 220 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.

Den Teig noch einmal kurz durchkneten und in 15 gleich große Stücke teilen. Aus den Teiglingen Rollen formen und diese zu einem „S“ legen. In die entstandenen Bögen je eine Rosine drücken. Die Teiglinge auf die Backbleche legen.

Das Eigelb mit etwas Milch verquirlen und damit die Teiglinge bestreichen. Diese im Ofen etwa 15-20 Minuten lang backen, bis sie goldbraun sind.

Die fertigen Lussekatter auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Viel Spaß beim Backen und

“Smaklig måltid”

- so wünscht man sich in Schweden “Guten Appetit”!



Kennt ihr schon die Heilige Lucia? Wenn nicht, dann macht euch auf meiner Pinwand schlau!

Wenn die Honigkerze brennt

Wenn die Honigkerze brennt
Und ich rieche den Advent,
Öffne ich das erste Tor,
Hol' den Stern aus Stroh hervor.

Steche Butterplätzchen aus,
Freu mich auf den Nikolaus,
Such mein graues Kuscheltier,
Pack es ein in Glanzpapier.

Finde Warten schrecklich schwer,
Staun ins Weihnachtslichtermeer.

(Unbekannter Verfasser)



Bastel-Tipp &

Lese-Tipps

Kleines Lichterhaus

FÜR EIN KLEINES LICHTERHAUS BENÖTIGST DU:

- ein Stück Fotokarton in einer beliebigen Farbe in DIN A 4
- die Vorlage für das Lichterhaus von Seite 17 (oder einen Ausdruck über den QR-Code)
- einen Bleistift
- eine (spitze) Schere
- eine Prickelnadel und eine Prickelunterlage
- Buntstifte
- Transparentpapier in verschiedenen Farben
- einen Klebestift
- etwas weiße Watte
- ein elektrisches Teelicht

UND SO BASTELST DU:

Übertrage die Vorlage für dein Lichterhaus mit der Schablone auf den Fotokarton. Ergänze dann beliebig Fenster- und Türöffnungen. Nutze hierzu die kleinen Vorlagen.

Schneide zunächst dein Haus rundherum aus. Für die Fenster und Türen eignet sich am besten eine Prickelnadel. Frage gegebenenfalls einen Erwachsenen, ob er dir beim Ausschneiden hilft, wenn du keine Prickelnadel zur Verfügung hast.

Gestalte dein Haus mit Buntstiften frei weiter, indem du etwa Fensterläden o.ä. mit Buntstiften aufmalst.

Klebe anschließend Transparentpapier hinter die Fenster- und Türöffnungen und etwas Watte als Schnee auf die beiden Dachgiebel.

Nun faltest du dein Haus an den gestrichelten Linien und klebst es zum Schluss an der Lasche zusammen.

Mit einem elektrischen Teelicht kann dein Haus auf dem Tisch oder am Fenster leuchten. Besonders schön sehen auch mehrere kleine Häuser zusammen aus. So entsteht ein kleines **Lichterdorf**!



© Bernd Reichenberg



Die fünfjährige Elise darf am 13. Dezember die Luzia darstellen. Diese besondere Aufgabe möchte Elise natürlich auch gut übernehmen. Das ist nicht so einfach, doch ihre Großmutter unterstützt sie dabei und erzählt ihr die Geschichte der heiligen Luzia von Syrakus. Wie Elise die Zeit bis Weihnachten erlebt, davon erzählt die Geschichte von Barbara Rose, traumhaft illustriert von Maren Briswalter, der es gelingt, mit ihren Bildern eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen.

Kleine Luzia - die längsten elf Tage bis Weihnachten
Barbara Rose/Maren Briswalter
Camino Verlag
Stuttgart 2019
ISBN 978-3-96157-062-1

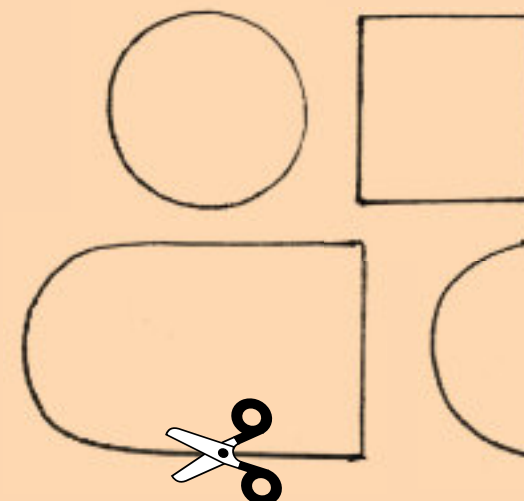
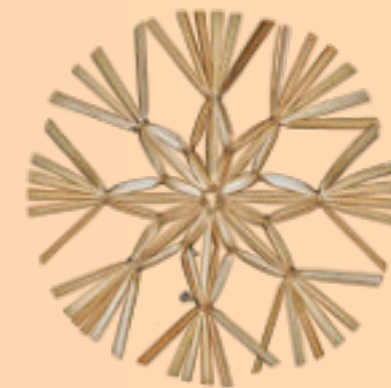
Lesealter ab 4 Jahre



Kochen mit Pettersson und Findus
Anne Tüllmann/Sven Nordqvist
Oetinger Verlag
Hamburg 2004
ISBN 978-3-7891-4321-2

Lesealter ab 5 Jahre

Ob Pfannkuchentorte oder Fleischklößchen, Gemüsetaler oder Sahnewaffeln - in diesem Kochbuch von Pettersson und Findus gibt es tolle Rezepte für jeden Geschmack und das einmal rund um's Jahr! 29 abwechslungsreiche Rezepte laden zum selbst Ausprobieren ein. Aber auch darüber hinaus ist das Buch ein echter Hingucker, denn das besondere Koch- und Backbuch ist wunderbar illustriert von Sven Nordqvist, dem Schöpfer von Pettersson und Findus.



Weltjugendtag 2023 in Lissabon



„Herr, es ist gut, dass wir hier sind.“ (Mt 17,4)

Von Svenja Paulus

Der Weltjugendtag wurde 1984 von Papst Johannes Paul II. erstmals ins Leben gerufen. Seither laden unterschiedliche Gastgeberländer alle drei bis vier Jahre Jugendliche zu Tagen der Begegnung und des gemeinsamen Betens ein. Auch in diesem Jahr folgten Jugendliche aus aller Welt dieser Einladung.

Die Gruppe, mit der ich reiste, kam am Sonntag, dem 30.07. an, also eine Woche vor dem Höhepunkt der Veranstaltung, dem Sonntagsgottesdienst mit dem Papst. Untergebracht waren wir in Gemeindezentren, Schulen, Feuerwehrhäusern und anderen Einrichtungen. Meine Gruppe war in einer Turnhalle im Norden der Stadt mit weiteren Jugendlichen aus aller Welt untergebracht. In der nahe gelegenen Kirche und im Gemeindezentrum durften wir täglich die Heilige Messe feiern und nahmen an Betrachtungen und Katechesen teil. Wenn wir dann dank des "Pilgerpakets" kostenlos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt Lissabons fuhren, erwartete uns eine Stadt voller Aktivitäten und Menschen. Um die Größenordnung nachvollziehen zu können: Lissabon hat knapp 500.000 Einwohner – zum Weltjugendtag sind im Laufe der ersten Augustwoche zusätzlich 1,5 Millionen Menschen angereist! Die Stadt war ein Fahnenmeer, in dem Gruppen rufend, singend und musizierend umhergingen oder die Wartezeit vor überfüllten Restaurants und U-Bahn-Stationen überbrückten.

Ich habe

war vorher noch nie in Lissabon, aber die ganze Stadt war voller Energie – sicherlich ein Ausnahmezustand für alle Einwohner, denen wir großen Dank dafür schulden, dass sie uns so herzlich willkommen heißen haben.



Mit meiner Gruppe unternahmen wir eine Radtour zu einem Strand außerhalb Lissabons, besuchten das Castelo de São Jorge und verbrachten einen Nachmittag in einem Altersheim – Teil eines Sozialdienstes, den viele Pilgergruppen absolvierten. Außerdem machten wir einen Ausflug nach Fatima, einem der größten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche. Zudem wurde in der "City of Joy", einem Teil von Lissabon in der Nähe des bekannten Klosters Mosteiro dos Jerónimos, ein Park mit 150 Beichtstühlen aufgebaut, in dem man in verschiedenen Sprachen das Sakrament der Beichte ablegen konnte. Der Papst selbst, der am Donnerstag anreiste, nahm einigen Jugendlichen dort die Beichte ab.

Am Freitagnachmittag fand, wie auch am Vortag der Eröffnungsgottesdienst mit dem Papst, im Parque Eduardo VII eine Kreuzwegandacht statt. Die vierzehn Stationen wurden durch sehr

Mit diesen Worten aus dem Matthäus-Evangelium begann der Papst seine Predigt vor rund 1,5 Millionen Jugendlichen am Sonntag des WJT 2023

persönlich formulierte Botschaften der Jugendlichen an Jesus ergänzt. Von Tanz und Musik begleitet, war es eine ungewöhnliche, aber sehr emotionale Andacht, weshalb ich mir nachträglich eine Aufzeichnung noch einmal angesehen habe. Sowohl die Texte der Andacht als auch eine Videoaufnahme lassen sich im Internet ansehen.

Vierte Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Im Geschrei der Menge hast Du wahrscheinlich die Stimme Deiner Mutter gehört. Eine sanfte und unverkennbare Stimme: „Mein Sohn. Hier bin ich“. Du hast ihr Gesicht gesucht. Es hat dir Ruhe geschenkt; der Kopf, der mit seinem Nicken „Ja“ gesagt hat. „Ja“. Das war alles, was du sehen wolltest. Eine Bestätigung. Ein Zeichen, das in reiner Liebe wurzelt. Wie um zu sagen: „Geh voran, engagiere dich, engagiere dich für das Gute. Gott wird dir helfen.“

Flüstere in mein Ohr;

Mutter Jesu.

Sprich mit mir

über die Liebe, über

die Hingabe. Über den Einsatz für das Gute. Lass mich nicht herumsitzen und warten. Ich warte auf den „perfekten Moment“, die perfekte Person, den perfekten Job, die perfekte Kirche. Lass mich nicht herum-sitzen und mich wundern, während die Welt ohne mich und ohne alles, was ich zu bieten habe, weitergeht. Maria, hilf mir, meine Berufung anzunehmen.

Das Wochenende sollte der Höhepunkt des Weltjugendtages werden, an dem die Jugendlichen auf freiem Feld übernachteten, um am Sonntag-morgen gemeinsam die Heilige Messe mit dem Papst zu feiern.

Am Samstag pilgerten wir dann zu einer großen Wiese außerhalb des Zentrums. Dabei machte uns allen das Wetter zu schaffen. Bei 37° C über schwarzem, heißem Asphalt mit Tausenden anderen Schulter an Schulter Stunden in der Mittagssonne zur Wiese zu kommen, war sehr anstrengend. Und dann den restlichen Samstag-nachmittag auf der bereits überfüllten Wiese in dem zugewiesenen Bereich zu sitzen und mit der Isomatte versuchen, sich vor der Sonne zu schützen, hat mich zumindest hinterfragen lassen, weshalb ich hier mitmache. Doch der Moment, als wir während der Abendvigil die Eucharistie anbeteten und man unter Tausenden Menschen eine Stecknadel hätte fallen hören können, war die Anstrengung wert.

Am Sonntag hat uns ein portugiesischer „DJ-Priester“ mit den Klängen von Technomusik aus dem Schlaf geholt – ein unvergesslicher Moment der etwas anderen Art. Um 9 Uhr begann dann der Gottesdienst. In seiner Predigt erinnerte der Papst die Jugendlichen daran, sich nicht zu fürchten, sondern den Weg Jesu, den Weg der Liebe, zu beschreiten.

„Herr, es ist gut, dass wir hier sind.“ Der Weltjugendtag lässt einen die Gemeinschaft der Gläubigen, insbesondere der jungen Gläubigen, spüren und schenkt neue Glaubenskraft. So viel, wie ich schon von Menschen über die WJT der vergangenen Jahre gehört habe, so wird bestimmt auch dieser eine ganz besondere Erinnerung bei allen Teilnehmern hinterlassen.

Der nächste Weltjugendtag soll 2027 in der koreanischen Hauptstadt Seoul stattfinden.

Film-Tipp

Von Alena Paulus

Was bedeutet „REAL LIFE“ für dich?

Für die beiden Brüder Philipp und Johannes Mickenbecker bedeutet es, in der Natur Abenteuer zu erleben, mit Freunden Zeit zu verbringen und mit den eigenen Händen Ideen umzusetzen. Um andere dazu zu motivieren wurde 2016 der YouTube Kanal „The real life guys“ gegründet, auf dem sie vor einem Millionenpublikum all ihre verrückten Ideen und Kindheitsträume verwirklichen.

In diesem Artikel möchte ich von einem der Gründer erzählen: Philipp Mickenbecker.

Ein junger Mann, der in seinem Leben so unglaublich viel Leid und Schmerz ertragen musste, dass man es sich kaum vorstellen kann und dennoch hat er nie den Glauben an Gott oder seine positive Lebenseinstellung verloren.

2018 verloren die Brüder ihre Schwester bei einem Flugzeugabsturz. 2020 erfuhr Philipp von seiner erneuten Krebserkrankung und starb 2021. Trotz allem verlor er nie ganz sein Lächeln.

In seinen letzten Monaten wurden Philipp und seine Freunde auf seinen Wunsch hin von einem Kamerteam begleitet. Ehrlich, schonungslos und hoffnungsvoll erlebt man die letzten Monate von Philipps Leben. Seit dem 18. September kann man die Dokumentation im Kino sehen.

Gezeigt wird, wieviel Stärke man durch eine liebende Familie und Freunde erhält. Und durch Gott! Philipp spricht über seine Beziehung zu Gott und wie Gott ihm immer wieder Kraft schenkte, um weiterzumachen.

Einer der für mich bewegendsten Momente der Dokumentation fand in Island statt. Philipp, sein Zwillingbruder und einige ihrer Freunde hatten einen alten Bus umgebaut und sind damit nach Island gereist. Philipp berichtet, wie er an einem Abend allein spazieren war und zu Gott gebetet hat. In einem Moment, in dem er mit seinem Leben nicht mehr weiter wusste, fragte er Gott; soll ich meine Beerdigung vorbereiten oder heilst du mich? Da kam ihm ein verrückter Gedanke und er betete zu Jesus: „Wenn ich nicht meine Beerdigung vorbereiten soll, dann schick mir Polarlichter“. Auf dem Weg zurück ins Camp ärgerte sich Philipp, dass er Jesus danach gefragt hatte, denn die Wahrscheinlichkeit, dass es zu dieser Jahreszeit in Island Polarlichter geben würde, war sehr gering und dann würde er denken, dass er auf jeden Fall elend sterben würde. Als er ins Camp zurückgekehrt war, klopfen auf einmal seine Freunde wie wild an seiner Badezimmertür, denn es waren tatsächlich Polarlichter am Himmel zu sehen!!!

PHILIPP
MICKENBECKER

REAL LIFE

Was diese Szene für mich noch bewegend macht, ist der Fakt, dass es am Tag der Premiere in Deutschland Polarlichter gab! Und wenige Tage später in der Schweiz. Wer weiß, vielleicht hat Philipp uns damit ein Zeichen gesendet.

Ob durch tiefgründige Gespräche untereinander, Interviews oder Talkshows, der Zuschauer bekommt ein Gefühl dafür, wie Philipp und sein Umfeld versuchen, mit der Situation bestmöglich umgehen. Wie sie einander beistehen und sich Kraft schenken.

„Philipp hat mich inspiriert, neu über das Leben und seine Endlichkeit nachzudenken und mir gezeigt, wie wichtig es ist, in Freundschaften und Beziehungen zu investieren – trotz aller Umstände. Ich bin dankbar, dass wir mit diesem Film Philipps letzte Reise festhalten durften und somit seine Geschichte vielen anderen Menschen zugänglich machen können.“

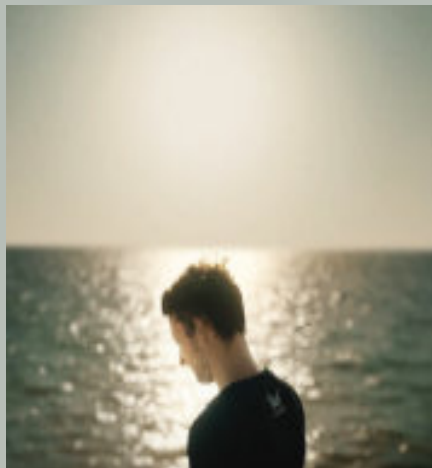
Regisseur Lukas Augustin

Philipp hat sehr viele Menschen mit seiner Zuversicht und Gottesvertrauen inspiriert, auch mich.

Es ist mit Sicherheit nicht einfach sich diese Dokumentation anzuschauen; ich habe noch nie so viele Menschen im Kino weinen gehört. Man sieht Philipps Krankheit sehr detailliert. Die Dokumentation begleitet Philipp, seine Familie und Freunde bis zu den letzten Minuten seines Lebens.

Man nimmt dennoch so viel positives aus der Dokumentation mit: Vertrauen in Gott und die Wertschätzung des Lebens, das Gott uns geschenkt hat; wie wichtig es ist Freunde im Leben zu haben und wie dankbar wir für eine liebende Familie sein können. Außergewöhnlich an meinem Kinobesuch war auch, dass selbst als alle Lichter im Kino angingen und der Abspann bereit lief, ist nur eine einzige Person aufgestanden. Alle anderen sind im bis auf den letzten Platz besetzten Kinosaal sitzen geblieben, bis selbst der Abspann nicht mehr zu sehen war.

Danke, Philipp, für die Inspiration, die du uns geschenkt hast.



Die „Neue“ im Pastoralteam

„Nur wer mitmacht, kann etwas verändern.“

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gemeinden,**

Das ist sie also – die Neue!

Gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Ina Keulertz und ich bin 29 Jahre alt. Obwohl die Allgäuer Berge wie mein zweites Zuhause geworden sind, komme ich gebürtig aus Erkelenz. Bereits in jungen Jahren habe ich mich in meiner Heimatpfarre Christkönig auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagiert. Im Mittelpunkt stand hier vor allem die Messdiener- und Jugendarbeit. Darüber hinaus war und bin ich im kirchenmusikalischen Bereich sehr aktiv, nicht nur als leidenschaftliche Chorsängerin, sondern auch als Organistin.

All die positiven Erfahrungen mit der Kirche haben mich und meinen Glauben nachhaltig geprägt, sodass ich mich nach meinem Abitur dazu entschloss, an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn Katholische Theologie zu studieren. Während dieser Zeit verstärkte sich mein Wunsch anschließend eine praktische Ausbildung zur Pastoralreferentin zu beginnen, auch durch meine Arbeit im Mentorat für die Studierenden der Katholisch-Theologischen Fakultät. Die letzten drei Jahre habe ich also meine Berufseinführungsphase in den Eschweiler Gemeinden verbracht. Von den vielfältigen Bereichen der Pastoral, die ich dort kennenlernen durfte, bereiteten mir besonders die seelsorglichen, spirituellen und kreativen Angebote große Freude.

Nach der Beauftragungsfeier am 25. August 2023 im Hohen Dom zu Aachen führt mich mein Weg nun zu Ihnen nach Würselen, wo ich mit einem Schwerpunkt meiner Arbeit am Columbarium St. Marien tätig sein werde. In Zeiten der Trauer für andere da zu sein und ihnen Impulse zum Umgang in dieser schweren Situation zu ermöglichen, liegt mir als Theologin und vor allem Seelsorgerin, als die ich mich in erster Linie verstehe, besonders am Herzen. Auch eine ansprechende und aussagekräftige Öffentlichkeitsarbeit halte ich für unabdingbar, wenn Kirche mit der Zeit gehen und Menschen weiterhin erreichen will. In diesem Bereich werde ich ebenfalls Verantwortung übernehmen und neue Ideen mit einbringen.

Oft werde ich gefragt, warum ich überhaupt noch für eine Institution wie die Kirche arbeiten möchte. Die Antwort ist ganz einfach. Nur wer mitmacht, kann etwas verändern. Mir war und ist es immer wichtig zu zeigen, dass Kirche nicht nur negative Schlagzeilen macht, sondern auch viel Gutes bewirkt. Es sind die Menschen,

die sie lebendig und bunt machen, ihr Miteinander und Füreinander, im gemeinsamen Glauben an den dreifaltigen Gott.

Und so freue ich mich auf die zahlreichen Begegnungen mit Ihnen allen und lasse mich überraschen, welche abwechslungsreichen Aufgaben in Würselen auf mich warten werden.

Herzliche Grüße

Ina Keulertz, Pastoralreferentin



Fragen über Gott und die Welt

privat

in dieser Ausgabe an:

Für Deutschland und Europa - aus Würselen

Martin Schulz

Mitglied des Deutschen Bundestages



© Foto: Inga Haar

Was schätzen Sie besonders an Würselen?

Würselen ist meine Heimat. Es ist der Ort, an dem ich immer mein Zuhause hatte. Und ich schätze die besondere Atmosphäre, die unsere Stadt ausmacht.

Was beschäftigt Sie momentan besonders?

Dass die Welt aus den Fugen ist. Dass Krieg auch in Europa wieder möglich ist. Und der wachsende Rechtsextremismus, der unsere Demokratie untergräbt.

Was ist für Sie das vollkommene Glück?

Ich weiß nicht, ob es vollkommenes Glück gibt. Aber mit meiner Familie in Harmonie und Gesundheit zu leben, kommt dem schon nahe.

Und was ist für Sie das größte Unglück?

Der Hass, der keinerlei Respekt vor der menschlichen Existenz kennt und zu Terror, Gewalt und Ausrottung führt.

Was gibt Ihnen Hoffnung?

Dass sich am Ende in der Geschichte die Diktatoren, Terroristen und Gewalttätigen auf Dauer nie durchgesetzt haben.

Und was lässt Sie (ver)-zweifeln?

Die Menschen, die wider besseres Wissen, auf der Grundlage einer guten Bildung, aus opportunistischem Zynismus, Schlechtes tun.

Welches Buch oder welcher Film hat Sie besonders beeindruckt?

Es gibt viele beeindruckende Bücher. Die Welt der Literatur öffnet ungeahnte Horizonte. Mit Blick auf die verzweifelte Menschen, die von zuhause fliehen müssen: Von John Steinbeck „Früchte des Zorns“. Mit Blick auf das deutsch-französische Verhältnis: Der Film „Armee im Schatten“ von Jean-Pierre Melville.

Mit welcher religiösen Person aus Gegenwart oder Geschichte würden Sie gerne ein Gespräch führen?

Ich hatte das große Privileg, bereits mehrfach mit Papst Franziskus sprechen zu dürfen. Im Lichte dieser Gespräche hätte ich gerne Karl Rahner kennengelernt.

Wie haben Sie als Kind und Jugendlicher Religion erlebt?

In meiner Familie als eine tief verwurzelte Volksfrömmigkeit. Vor allen Dingen in der Familie meiner Mutter. Verbunden mit der Erfahrung, dass tiefe Gläubigkeit Menschen Halt geben kann.

Welche Bibelstelle oder welcher religiöse Text spricht Sie besonders an?

Alles hat seine Zeit (Prediger 3, 1-11)

(Wie) Leben Sie Religion?

Menschen, die wie ich in der Politik zuhause sind, leben und erleben Religion jeden Tag.

Was würde Ihnen fehlen, wenn es das Christentum nicht (mehr) gäbe?

Diese Frage beschreibt eine Unvorstellbarkeit. Das Christentum gibt es seit über 2000 Jahren und es wird nicht verschwinden. Wenn es, nehmen wir diesen theoretischen Fall an, verschwände, würde ein Grundpfeiler unserer Kultur verschwinden.

Welchen Ratschlag möchten Sie der Kirche oder den Religionsgemeinschaften geben?

Sich vor allen Dingen darauf zu konzentrieren, dass Seelsorge Sorge um die Seelen der Menschen bedeutet. Und dass diejenigen, die sich im Alltag des kirchlichen Lebens um die Seelen der Menschen sorgen, gestärkt werden.

Der Heilige Nikolaus



Der Superstar unter den Heiligen

Von Stephan Schirmel

Die Beschreibung wird schon deutlich beim Lesen verschiedener Quellen, um die Lebensgeschichte des Bischofs von Myra zusammenzufassen. Nicht nur, dass seine Bekanntheit und Beliebtheit im Volk fast schon an Jesus Christus selbst heranreicht, nein, auch die Anzahl der Legenden und Bräuche, die sich um Nikolaus ranken, ist beeindruckend. In der orthodoxen Ikonostase und in byzantinischer Tradition wird er neben Christus und Maria mit dem Kind an dritter Stelle dargestellt. Aufgrund der positiven Zuschreibung als Geschenkebringer und Anwalt für die Armen ist der heilige Mann auch heute noch äußerst populär.

Über das Leben gibt es jedoch nur wenige belegte Tatsachen. Myra (heute Demra) liegt etwa 100 km von Antalya in der Türkei entfernt. Zwischen 270 und 286 wurde Nikolaus geboren. Mit 19 Jahren wurde er von seinem Onkel Nikolaus zum Priester geweiht und dann Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra. Während der Christenverfolgung um 310 wird er gefangen genommen und gefoltert. Sein vererbtes Vermögen verteilt er unter Notleidenden. Berichten zufolge nahm er am Konzil von Nizäa teil.

Verschiedenste Legenden berichten von der Wohltätigkeit des Gottesmanns: Demnach warf er Goldklumpen durch das Fenster eines Mannes, der seine Töchter mit dieser Hilfe von der Prostitution freikaufen konnte. Seither wird Nikolaus mit einer Goldkugel bzw. Äpfeln dargestellt. Eine andere Legende berichtet davon, dass Nikolaus einen Seesturm stillen konnte, so dass er auch als Patron der Seefahrer gilt. Ein Kornwunder wird Nikolaus zugeschrieben, wonach er verlangte, dass von einer Schiffsladung ein Teil des Getreides, das für den Kaiser bestimmt war, an Notleidende verteilt werden solle. Beim Ausladen der restlichen Getreidemenge fehlte jedoch nichts am Gesamtgewicht. Nikolaus ist prägende Figur im vorweihnachtlichen Brauchtum geworden. In vielen Ländern war es üblich, die Kinder schon am Nikolaustag, dem 6. Dezember, zu beschenken. Vor allem durch das Bestreben des Protestantismus

einer zu starken Heiligenverehrung entgegenzutreten, wurde dann das Christkind als beschenkende Person zum Weihnachtsfest hervorgehoben und die Bescherung auf den Weihnachtstag verlegt. Diese Ambivalenz zeigte sich dann in der Entwicklung der amerikanischen Figur des Santa Claus, hierzulande auch als Weihnachtsmann bekannt. In mittelalterlichen Klosterschulen gab es zeitweise den Brauch, dass zu Nikolaus ein „Kinderbischof“ bestimmt wurde, der den Erwachsenen eine Zeit lang ihr Fehlverhalten vor Augen führen durfte. Heutzutage wird der Besuch des Nikolaus noch immer fragwürdig zu pädagogischen Zwecken genutzt, um Kindern besseres Verhalten nahezubringen. Und immer noch gibt es oftmals einen Begleiter, dessen Herkunft satanischen Bräuchen entspringt, so z.B. der Zwarte Piet, Krampus, Hans Muff oder Knecht Ruprecht.

Im April 1087 wurden die Gebeine von Nikolaus, dem Patron der Seefahrer, durch 62 Abenteurer aus der italienischen Hafenstadt Bari, die auf drei Schiffen anreisten, aus dem Marmorgrab in der Nikolaus-Basilika in Myra entwendet und in ihre Heimatstadt entführt. Dort wurden sie zunächst im damaligen Benediktinerkloster San Benedetto - an der Stelle der heutigen Kirche San Michele Arcangelo - aufbewahrt.

Dorthin führt auch die Studien- und Pilgerreise der Pfarrei St. Sebastian im Oktober 2024. Denn schließlich steht ja auch die Kirche in Linden-Neusen unter dem Patronat des Heiligen Nikolaus.

Bild oben: Schlüsselanhänger

Bild links: Statue in der Wallfahrtskirche in Bari

Bild rechts: Das Kornwunder - Altartafel in St. Mariae in Mühlhausen / Thüringen



© Fotos wikimedia links: Holger Uwe Schmitt | rechts: Friedrichsen | oben: Horvath

Wunschbaumaktion der KOT

Die Kleine Offene Tür St. Sebastian schenkt Hoffnung und Freude

Von Daniela Peters

Warum haben wir uns entschieden, einen Wunschbaum aufzustellen?

Die Idee für den Wunschbaum folgte aus einem Gespräch zwischen der Leitung Daniela Peters und einem Kinder des Jugendtreffs. Das Kind erzählte, dass es sich in diesem Jahr eigene Anziehungen wünschen wollte, da es bisher immer nur die getragenen und zum Teil nicht mehr allzu guten Kleidungsstücke der älteren Geschwister tragen müsse, da die Familie nicht so viel Geld dafür habe. Da dieses Kind nicht das einzige war, welches eventuell kein Geschenk zu Weihnachten bekommen würde, entschied die Leitung einen Wunschbaum für die Kinder und Jugendlichen in Würselen aufzustellen, um jedem Kind so eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Warum ist ein Wunschbaum so wichtig für Kinder?

Ein Wunschbaum ist eine Aktion, bei der Kinder ihre Wünsche für Weihnachten oder andere Anlässe auf Zettel schreiben und diese an einen Baum hängen. Andere Menschen, die sich dafür engagieren, erfüllen dann die Wünsche.

Wunschbäume sind für Kinder wichtig aus mehreren Gründen:

Sie geben Kindern Hoffnung und Freude. Für Kinder ist es wichtig, dass ihre Wünsche erfüllt werden. Ein Wunschbaum macht ihnen Hoffnung, dass ihre Wünsche wahr werden können. Außerdem macht es ihnen Freude, sich etwas zu wünschen und zu wissen, dass es jemand gibt, der sich darum kümmert, dass ihr Wunsch in Erfüllung geht. Sie fördern soziales Engagement. Wunschbäume sind eine gute Möglichkeit, Kinder für soziales Engagement zu sensibilisieren. Wenn Kinder sehen, dass es andere Kinder gibt, die nicht alles haben, was sie sich wünschen, lernen sie,

sich für andere einzusetzen.

Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl. Wunschbäume bringen Menschen zusammen. Kinder, die einen Wunsch aufhängen, und Menschen, die einen Wunsch erfüllen, sind Teil einer gemeinsamen Aktion. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und macht die Welt ein bisschen besser.

Welche Wünsche werden an Wunschbäume gehängt?

Die Wünsche an Wunschbäumen sind sehr unterschiedlich. Es gibt Wünsche nach materiellen Dingen wie Spielzeug, Kleidung oder Büchern. Es gibt aber auch Wünsche nach Erlebnissen wie einem Besuch im Zoo, im Schwimmbad oder im Kino. Und es gibt auch Wünsche nach etwas ganz Besonderem wie ein warmes Essen einem neuen Zuhause oder einer Familie oder einer Freundschaft.

Wie kann man unterstützen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zu unterstützen. Man kann mit einem Geschenk unterstützen, aber auch Geldspenden sind hilfreich, um die Wünsche der Kinder erfüllen zu können. Die Teilnahme an einer Wunschbaumaktion ist eine schöne Geste der Nächstenliebe. Sie zeigt den Kindern, dass an sie gedacht wird und dass sie sich etwas wünschen dürfen, ohne dass dieser Wunsch gewertet wird. Außerdem kann sie dazu beitragen, Kindern aus sozial benachteiligten Familien eine kleine Freude zu machen.

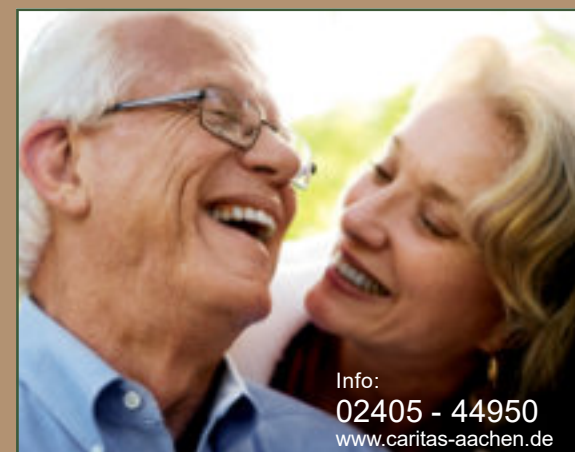
Wo steht der Wunschbaum?

Im Dezember steht der Wunschbaum im Treff der KOT, Wilhelmstraße 7 in Würselen.

Am 1. Advent steht er während der Messe in der Kirche St. Sebastian.

Am 2. Advent veranstaltet die KOT in ihrem Treff eine kostenlose, öffentliche **Familien-Weihnachtsfeier**, zu der alle herzlich eingeladen sind. Die Einnahmen aus dieser Feier fließen in die Wunschbaumaktion und in die Jugendarbeit des Treffs ein.

Die Geschenke können bis zum 13.12.2023 entweder im Pfarrbüro (Mo-Fr 10-12 Uhr) oder im Treff der KOT (Mo 13-19 Uhr, Di 13-16 Uhr und Mi 12-21 Uhr) **abgegeben werden.**



Wohlfühlen.
Ambulante Pflege.
Qualifiziert. Menschlich.
Zuhause.

Info:
02405 - 44950
www.caritas-aachen.de

Not sehen und handeln.
Caritas



Kunst und Musik

Am Denkmaltag im Columbarium St. Marien

Von Ursula Grafen, Verwaltung des Columbariums

Der Tag des Denkmals dient der Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für den Wert und den Erhalt historischer Zeugnisse wie Baudenkmäler. Dieses Jahr fand er erstmalig im Columbarium St. Marien statt.

Aber Columbarium? Was ist das eigentlich?

Ein Columbarium ist ein Ort für Urnenbeisetzungen. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Taubenhaus, denn die Grabkammern gleichen Wohnungen als letzte Ruhestätte unserer geliebten Verstorbenen.

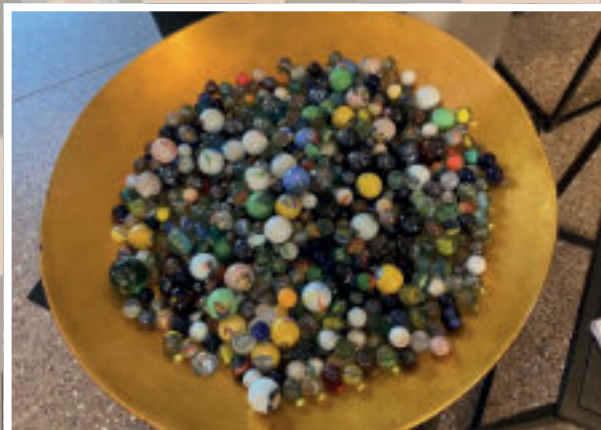
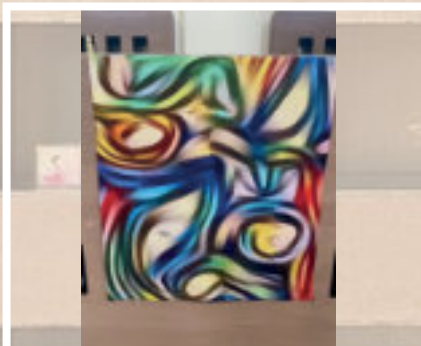
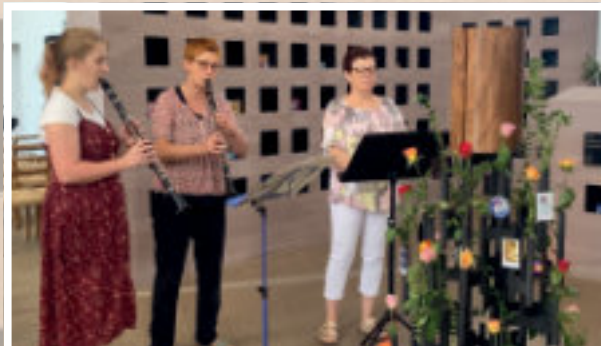
Das Columbarium St. Marien ist hier vor Ort die einzige Grabeskirche in Würselen.

Am Denkmaltag präsentierten sich die Künstlerinnen Iris Donner-Hermanns, Marita Zitzen und Sarah Wienands und stellten Ihr Können in vielfältiger Weise unter Beweis. Sie begeisterten nicht nur visuell, sondern setzten dermaßen musikalische Akzente, dass die Besucher/innen sogar mitsangen, und spontan tänzerisch aktiv wurden.

Die hier gezeigte Kunst und Musik verstand es, Emotionen zu transportieren, sichtbar, hörbar und spürbar zu machen.

Jede/r, der das Columbarium betritt, spürt sofort die Aura, die dieser besondere Ort mit seinen fantastischen Fenstern und Lichtimpressionen bietet.

Der Denkmaltag hat noch einmal gezeigt, wie unausweichlich Tod und Leben zusammen gehören. Die fantastischen Künstlerinnen machten den Raum, der eigentlich ein Friedhof ist, nicht nur für Angehörige der dort beigesetzten Verstorbenen, sondern auch für andere Besucher/innen lebendig.



Öffnungszeiten des Friedhofs:

Montag bis Sonntag von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Büroöffnungszeiten für das Columbarium und pastorale Angelegenheiten:

Montag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Donnerstag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Telefon 02405-4063720

E-Mail columbarium@sankt-sebastian-wuerselen.de

Columbarium St. Marien der Katholischen Kirchengemeinde
St. Sebastian Würselen • Marienstraße 33 • 52146 Würselen

© Fotos diese Seite: U. Grafen

Eine Ära geht zu Ende

kfd St. Lucia Weiden

Die katholische Frauengemeinschaft St. Lucia Weiden löst sich nach über 100-jähriger Tradition zum Jahresende 2023 auf.

Den Fortbestand zu sichern, ist leider aus vielen Gesichtspunkten unmöglich. Obwohl der Verlust traurig macht, wird jede(r) eigene Erinnerungen an schöne und vielleicht auch herausfordernde Stunden haben.

Durch vielseitige Aktivitäten wurde zum Allgemeinwohl sowie zur Belebung der pfarrlichen und dörflichen Gemeinschaft beigetragen.

Allen Unterstützern und Wegbegleitern in der Vergangenheit (egal in welcher Form) ein herzliches „Dankeschön“ - sollten Sie sich der katholischen Frauengemeinschaft weiterhin verbunden fühlen, kann eine Einzelmitgliedschaft im Diözesanverband Aachen beantragt werden. Ansprechpartnerin hierfür ist Marie-Theres Jung, Klosterplatz 4, 52062 Aachen, 0241-452452 bzw. marie-theres.jung@kfd-aachen.de

Das Leitungsteam der Kath. Frauengemeinschaft St. Lucia Weiden
i.A. Marlies Jungluth



ST. LUCIA
1916 WEIDEN 2016

Lebensqualität im Alter in Alsdorf & Würselen

- Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege am Lindenplatz in Würselen
- Servicewohnen



antonius-wuerselen.de
st-josefhaus.de

ST. ANTONIUS SENIORENZENTREN

St. Antonius gGmbH | Klosterstraße 30 | 52146 Würselen | Tel. 02405/4570
St. Josefhaus | Alte Aachener Straße 18 | 52477 Alsdorf | Tel. 02404/67 40-0

Dreikönigssingen 2024



„Gemeinsam für unsere Erde“

Die Sternsingeraktion wird in Würselen von allen acht Gemeinden angeboten. In Bardenberg zusätzlich von den Pfadfindern. Bei einem Treffen der Sternsingerverantwortlichen im Herbst werden die Termine festgelegt und die Aktionen besprochen.

Jede Gemeinde bietet zu unterschiedlichen Terminen Vorbereitungstreffen für die Kinder an.

Über die Termine werden die Kinder mit einem Flyer informiert, der in den Schulen und Kindergärten verteilt und auch in den Kirchen ausgelegt wird. Die Sammelaktion selbst findet rund um den **6. Januar** statt.

In kleinen Gruppen ziehen die Kinder an ein bis zwei Tagen von Haus zu Haus, um den Menschen den Segen zu bringen und um eine Spende für die Sternsingeraktion zu bitten, die in jedem Jahr unter einem anderen Motto steht.

Auch wenn die Aktion hier in Würselen von der katholischen Kirche organisiert wird, freuen wir uns über alle Kinder, die bei der Aktion mitmachen möchten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit.

In diesem Jahr wird die Gemeinde St. Sebastian von der Sebastianusschule in Kooperation mit der Mies-van-der-Rohe Schule in Aachen unterstützt.

Birgit Jansen für die Sternsingerverantwortlichen St. Sebastian

Sternsingen in unserer Gemeinde:

In den 8 Pfarreien gehen die Sternsinger im Zeitraum vom ... bis zum ... jeweils an ein oder zwei Tagen.

Die genauen Termine finden Sie im Sternsinger-Flyer oder auf der Homepage von St. Sebastian.

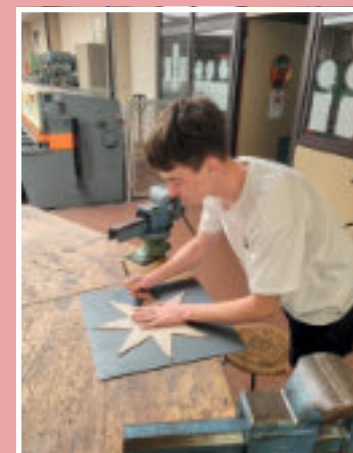
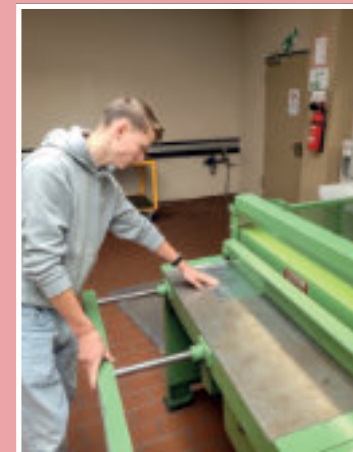
www.sternsinger.de

STERNSINGEN
ICH BIN
DABEI

© Fotos und Grafiken: Kindermissionswerk

Grundschule und Berufskolleg arbeiten zusammen für das Dreikönigssingen 2024

Schülerinnen und Schüler der Sebastianusschule in Würselen und des Beruflichen Gymnasiums der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen: „Gemeinsam für unsere Erde“



Wenn zu Beginn des neuen Jahres in Würselen wieder die Sternsinger an den Türen klingeln, um den Menschen den Segen zu bringen, dabei Lieder singen und Spenden sammeln, dann sind in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler aus zwei unterschiedlichen Schulformen gemeinsam unterwegs.

Die Idee zu dieser Kooperation zwischen Grundschule und Berufskolleg hatte Kathrin Kersting, Abteilungsleiterin des Beruflichen Gymnasiums an der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen: „Das Dreikönigssingen ist auf das Mitwirken von Kindern angewiesen, die benötigen jedoch Unterstützung und Begleitung, sowohl bei der Vorbereitung als auch bei dem Dreikönigssingen selbst Anfang Januar. Oft helfen hier Eltern oder andere Ehrenamtliche, doch unsere Schülerinnen und Schüler waren sofort von der Idee begeistert, hier zu unterstützen.“

Auch Susanne Drews, Schulleiterin der Sebastianusschule in Würselen, begrüßte diese Kooperation. In einem ersten Treffen, das per Videokonferenz stattfand, tauschten sich einige Schülerinnen und Schüler zunächst über diese Idee aus und präsentierten diese dann gemeinsam im Schulparlament der Sebastianusschule. Auch die Pfarrei Sankt Sebastian Würselen unterstützt das gemeinsame Vorhaben, sodass inzwischen die ersten Vorbereitungen an der Mies-van-der-Rohe-Schule angelaufen sind. Die Schülerinnen und Schüler der EF des Beruflichen Gymnasiums Ingenieurwissenschaften stellen zurzeit in ihren Werkstattstunden neue Sterne aus Metall her, damit die „Sternsinger“ ihrem Namen auch gerecht werden können. Weitere aus Holz sind ebenfalls geplant.

Am 7. und 8. Januar 2024 werden dann die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs die Grundschulkinder begleiten und hoffentlich viele Spenden sammeln. Die Sternsingeraktion 2024 unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit“ stellt diesmal die Bewahrung der Schöpfung und den respektvollen Umgang mit Mensch und Natur in den Mittelpunkt.

Andreas Gossens, Koordinator Öffentlichkeitsarbeit an der Mies-van-der-Rohe-Schule

© Fotos diese Seite: Mies-van-der-Rohe-Schule Aachen

Pastorale Räume in Aachen Land

Von der GdG zum pastoralen Raum - nicht nur eine Namensänderung

Von Dr. Annette Jantzen

Wie geht es weiter im Heute-bei-dir-Prozess? Neustrukturierung der kirchlichen Orte, das klingt erstmal nicht attraktiv, weil es mit Abschieden, mit Schrumpfen, mit Ende zu tun hat. Und es stimmt ja auch, die Umstrukturierung ist auch deswegen jetzt dran, weil die Kirche kleiner wird, und zwar schneller als noch vor kurzem gedacht. In so einer Situation ist es verantwortungsvoll, Grenzen zu verschieben und Kräfte zu bündeln, damit St. Pechgehabt nicht irgendwann vor einem abrupten Ende steht. Aber: Das ist nicht alles. Das Ende, der Abstieg sind nie alles. Es gibt auch Perspektiven, die zuversichtlich machen.

In der kirchlichen Region Aachen-Land, also den Altkreis-Kommunen, heißt das etwa: Alle GdG-Räte und Kirchenvorstände haben sich redlich und verantwortungsvoll mit den neuen Möglichkeiten befasst und Einschätzungen abgegeben, mit denen der Regionale Pastoralrat – die Konferenz aller GdG in der Region – zu einem guten Votum kommen konnte:

Jede Kommune wird ein Pastoraler Raum. Da, wo Menschen sich verorten – „Ich bin aus Alsdorf“ oder „Ich bin aus Würselen“ – da sind wir als Kirche dann auch: Kirche in Alsdorf, Kirche in Würselen. Natürlich kann sich jeder Pastorale Raum auch ein Patronat wählen, wenn das den Beteiligten wichtig ist. Auf den ersten Blick ändert sich so in den Kommunen, die schon eine GdG waren, nicht viel. Das ist in Aachen-Land deutlich einfacher als in viel dichter oder viel spärlicher besiedelten Gebieten des Bistums. Vielleicht wird hier tatsächlich nur der Name einfacher, wenn ab 2024 die Pastoralen Räume vom Bischof errichtet werden, was erst einmal nur heißt: in ihren Grenzen beschrieben werden, so wie der Regionale Pastoralrat es empfiehlt.

In den kommenden Jahren wird dann vor Ort ausbuchstabiert, was derzeit noch erarbeitet wird: wie Menschen im Pastoralen Raum zusammenwirken, wie Leitung aussieht und zustande kommt, wie Ver-

netzung im Pastoralen Raum und zwischen den Pastoralen Räumen gelebt wird. Ein zentraler Begriff dabei ist „Ort von Kirche“. Ein Ort von Kirche ist überall, wo Menschen gemeinsam ihren Glauben leben, sei es im Gottesdienst, sei es in einer sozialen Einrichtung oder in einer Jugendgruppe. Das ist etwas, das keine Steuerung und keine Anerkennung von außen braucht. Wenn ein Ort von Kirche aber finanzielle, personelle oder materielle Unterstützung des Pastoralen Raums braucht, dann müssen die Beteiligten sich als Ort von Kirche im Pastoralen Raum zeigen.



© Foto: Bistum Aachen - Martin Braun

Das bietet die Chance, die Vielfalt des christlichen Lebens neu zu entdecken und endlich zu heben, was mit dem Begriff der „Gemeinde“ in den „Gemeinschaften der Gemeinden“ schon beabsichtigt war. Denn die Orte von Kirche im Pastoralen Raum sind alle auf einer Ebene, kein Ort hat automatisch den Vorrang, und die Orte müssen nicht an einem Kirchturm angedockt sein, um ein Ort von Kirche zu sein. Das heißt dann auch, dass bei den Ressourcen nicht automatisch der überwiegende Anteil in den (Sonntags-)Gottesdienst fließt und die anderen Ausprägungen kirchlichen Lebens sich den Rest teilen. Christliches Leben ist vielfältiger und wird neu in dieser Vielfalt sichtbar.

Die Pfarrei, die nach dem Bild der Pfarrfamilie lange prägend für kirchliches Leben war, wird damit abge-

löst von einem neuen Bild. Bislang ist die Verankerung der Kirche in der Taufe oft ein uneingelöster Anspruch geblieben und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen eine theologische Behauptung, die kaum mit Erfahrung gefüllt wurde. Nun wird klar, dass die Pfarrei keine Versorgungseinheit mehr ist: Die Pfarrkinder werden erwachsen, so wie wir als Bürger*innen auch keine Untertanen mehr sind. Es ist darum mehr als ein Namenswechsel, wenn aus den GdG Pastoralen Räume werden. Es ist ein Paradigmenwechsel, der neu zum Leuchten bringen kann, dass alle Getauften berufen sind, Kirche in der Welt von heute zu sein. Hauptamtliche Seelsorger*innen unterstützen dieses kirchliche Leben mit Arbeitszeit und Expertise, aber sie können es alleine nicht garantieren, geschweige denn tragen. Das Engagement aller, die dazugehören wollen, ist nicht mehr nur dann gefragt, wenn die hauptamtlichen Kräfte nicht mehr ausreichen, sondern bildet die Basis des christlichen, kirchlichen Lebens.

Die neuen Strukturen, die zu errichten derzeit viele Kräfte bindet, sind kein Selbstzweck und mehr als ein Notbehelf. Sie sollen die Rankhilfen für dieses wachsende neue Bild kirchlicher Gemeinschaft sein. Was das ganz genau heißt, in den Kommunen, in den Pastoralen Räumen, in unserem Bistum, das wird in den nächsten Jahren herauszufinden sein.



© Logo - Bistum Aachen

Weiterführende Informationen

Auf der Internetseite der Region Aachen Land [1] finden Sie weitere Informationen rund um die pastoralen Räume.

Dazu gehören eine Präsentation rund um die pastoralen Räume [2] und ein umfangreicher und umfassender Fragenkatalog zum Thema [3].

Der Fragenkatalog [3] wurde weitestgehend vom GdG-Rat St. Sebastian erarbeitet und vom Regionalteam Aachen-Land beantwortet und konsolidiert veröffentlicht.

[1] Pastorale Räume in der Region Aachen-Land
<https://www.bistum-aachen.de/Region-Aachen/aktuell/nachrichten-buero/nachricht/Pastorale-Raeume-in-der-Region-Aachen-Land-00001/>

[2] Präsentation Pastorale Räume Aachen-Land 23-01-2023
https://www.bistum-aachen.de/export/sites/Bistum-Aachen/portal-bistum-aachen/Region-Aachen/galleries/downloads/2023_01_23_Praesentation-Pastorale-Raeume-Aachen-Land.pdf

[3] Fragenkatalog Pastorale Räume
https://www.bistum-aachen.de/export/sites/Bistum-Aachen/portal-bistum-aachen/Region-Aachen/galleries/downloads/Fragenkatalog_Pastorale-Raeume.pdf

Synodalität spüren

Auswirkungen der verschiedenen synodalen Prozesse der Kirche

Von Wolfgang Oellers

Ein neues Modewort geistert seit einiger Zeit durch unsere kirchlichen Diskussionen und Gremien: „Synodalität“. Der Wortstamm (aus dem altgriechischen *synodos*=Versammlung, wörtlich: gemeinsamer Weg) weist auf eine immer schon praktizierte Ureigenschaft der Kirche hin. Dennoch begegnet uns dieses Wort in den letzten Jahren fast inflationär.

Im Bistum Aachen hat Bischof Dr. Helmut Dieser in seiner Silvesterpredigt 2017 den „Synodalen Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“ ausgerufen, der sich aktuell in der Umsetzung der im April 2022 gefassten Beschlüsse des Synodalkreises befindet.

Parallel startete 2019 in Deutschland der „Synodale Weg“, der in synodaler Zusammenarbeit vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) strukturelle Ursachen für sexuellen und geistlichen Machtmissbrauch finden und nach Möglichkeit beheben sollte. Auslöser war die so genannte MHG-Studie¹ aus dem Jahr 2018.

Am 9.10.2021 schließlich hat Papst Franziskus in Rom eine Weltsynode unter dem Motto „Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung: Für eine synodale Kirche“ ausgerufen, die bis 2024 dauern soll. Hier traf man sich zuletzt im Februar 2023 in Prag nach verschiedenen nationalen Beratungen zu einer europäischen Kontinental-synode. Diese Kontinentalversammlung wird dann vom 4. bis 29. Oktober 2023 in Rom mit den anderen

Kontinentalversammlungen inhaltlich weiter zusammengeführt werden wird.

Nach Papst Franziskus geht es in diesem mehrstufigen Dialog auch darum, miteinander einen anderen Umgangsstil einzuüben, eben Synodalität. Dabei geht es zunächst darum, einander genauer zuzuhören, die gemeinsamen Herausforderungen auch mit ins Gebet zu nehmen und Gottes Willen für die Kirche in dieser Zeit zu erkennen.

Die weltkirchliche Etappe in diesem Herbst bereitet eine abschließende synodale Versammlung im Herbst 2024 vor, nach der Papst Franziskus Beschlüsse fassen und Ergebnisse verkünden will. Ein so genanntes „Instrumentum laboris“, ein vom Vatikan auf Grundlage der bisherigen Beratungen auf Kontinentalebene verfasstes Arbeitsdokument für die nun anstehende weltkirchliche Debatte beschreibt diese Schlussetappe und ihre Themen (<https://www.dbk.de/themen/bischofssynoden/bischofssynode-synodale-kirche-2021-2024>).

Neben Haltungsänderungen hin zu einer lernenden, synodalen, demütigen Kirche wird es um eine gleichberechtigte Teilhabe an Macht, das Amtsverständnis und den Zölibat, Klimawandel, Migration, Armut, Frieden und Versöhnung gehen.

Die Deutsche Bischofskonferenz schreibt nach den ersten lokalen, nationalen und kontinentalen Etappen mit Blick auf dieses *Instrumentum Laboris*, „[...] dass es einen Reichtum an verschiedenen Verstehens- und Herangehensweisen gibt. Es gibt unterschiedliche

	Welt	Deutschland	Bistum Aachen
Initiative	Papst	ZDK/DBK	Bischof Dr. Helmut Dieser
Format	Weltsynode - Nationalsynoden - Kontinental-synoden - Weltsynode	Synodaler Weg Foren	Heute bei dir - Meet and eat - Teilprozessgruppen - Basisarbeitsgruppen - Themenforen - Panelbefragungen (Empirie) - Synodalkreis
Ziele	Synodale Erneuerung der Kirche	Ursachen und Fehlentwicklungen strukturell beheben	Pastorale Erneuerung und dafür eine zeitgemäße Struktur (ein Zuhause) finden.
Beteiligte	Bischöfe und Deligierte	Bischöfe und Laien	Alle Gläubigen



© Logo Weltsynode

Diskussionsstände und unterschiedliche ortskirchliche Spezifika, aber es gibt auch eine Vielzahl von Fragestellungen, Anliegen und Problemen, die in allen Ortskirchen auf je eigene Weise geteilt werden.“ Imnahezu *Instrumentum Laboris* selbst heißt es: „Aus der ersten Etappe ist das Bewusstsein dafür entstanden, dass die Ortskirche als theologischer Ort, an dem die Getauften das ‚gemeinsame Gehen‘ konkret erleben, unbedingt als privilegierter Bezugspunkt genommen werden muss.“

Was heißen alle diese bisherigen Beratungen und Konsultationen nun für einen „privilegierten Bezugspunkt“ wie die Ortskirche von St. Sebastian konkret?

Zum einen: Synodalität braucht Zeit. „Willst Du schnell gehen, bleib allein. Willst Du weit kommen, geht zusammen“, so lautet eine Volksweisheit. Gemeinsam auf dem Weg sein, voneinander lernen, aufeinander hören, Gottes Geist zwischen uns Raum geben und „die Pflöcke seines Zeltes weit machen“ (vgl. Jes 54,2), verändern Haltung und Kultur. Diese Erkenntnis teilen die vielen Beteiligten im Rahmen des „Heute bei dir“-Prozesses im Bistum Aachen – seit 2017 mehr als 5000 Menschen in den verschiedenen Gruppen und Formaten.

Hier gibt es die vielleicht für das Bistum Aachen relevantesten inhaltlichen Beschlüsse, nachlesbar auf der Homepage des Bistums (<https://heutebeidir.de/themen/Einordnung/>). Seit Ende 2022 schaffen wir hier in einem beteiligungsorientierten Verfahren mit den *Pastoralen Räumen* das „Zuhause“ für die anstehenden pastoralen, inhaltlichen Veränderungen und Neuausrichtungen.

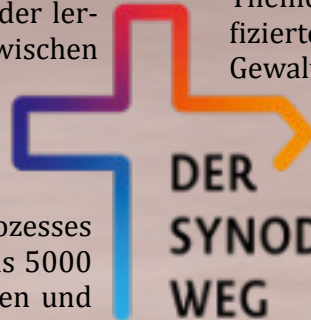
Ab Januar beginnt die Übergangsphase, in der durch neue Leitungsmodelle, angepasste Vermögensverwaltungsstrukturen, (Wieder-) Belebung diakonischer, liturgischer oder evangelisierender Orte von Kirche in diesen Pastoralen Räumen netzwerkartig die neue Gestalt von Kirche im Bistum Aachen erkennbar werden wird. Aus den synodal errungenen Beschlüssen werden zur Zeit in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen konkrete Konzepte und spürbare Veränderungen, die uns alle betreffen werden.

Zwischen „Heute bei dir“ (Bistum Aachen) und dem Synodalen Weg (Deutschland) ergeben sich nicht nur inhaltliche Berührungspunkte, sondern auch personelle: durch die Menschen, die für das Bistum Aachen an den Beratungen in Frankfurt teilgenommen haben und die im Nachgang Teil einer Arbeitsgruppe der Prozessumsetzung waren. Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, alle gefassten Beschlüsse des Synodalen Weges (den Orientierungstext, alle Grundtexte sowie alle Handlungstexte) auf konkrete Anforderungen an das Bistum Aachen zu untersuchen und durch Zuordnungen auf Fachabteilungen, bestehende (Prozess-)Arbeitsgruppen, das Priesterseminar oder Einzelpersonen eine Umsetzung der Beschlüsse möglichst sicherzustellen. Diese Sichtung und Zuordnung ergab eine erfreulich hohe Deckungsgleichheit der Themen. In der Summe handelt es sich um 145 identifizierte Einzelaspekte aus den vier Foren „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilhabe und Teilhabe am Sendungsauftrag“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“.

Auch wenn die Beschlüsse des Synodalen Weges formal keinerlei verpflichtenden Charakter haben, möchte das Bistum Aachen mit den Synodalkreisbeschlüssen des „Heute bei dir“-Prozesses vieles davon bereits umsetzen, bevor die Weltsynode im Herbst 2024 zu Ende geht.

Synodalität ist mehr als nur ein neuer (wiederentdeckter) Umgangs- und Gesprächsstil der Kirche. Die gemeinsame und wirkmächtigste Botschaft der drei beschriebenen synodalen Prozesse lautet daher: Kirche muss sich verändern, sich vom Kopf auf die Füße stellen, synodale Strukturen – auch vor Ort – schaffen, in denen sich ein synodaler Geist entfalten kann. Kirche muss zum Ort werden, in dem die gemeinsame

Taufwürde und Mitverantwortung am Sendungsauftrag (durch Christus) nicht nur bekräftigt, sondern auch ausgeübt und praktiziert werden. Mutig das allgemeine Taufpriestertum ernst nehmen, synodal im Gespräch bleiben, nicht immer auf Vorgaben warten und damit heute beginnen – wäre ein Anfang.



© Logo Synodaler Weg Deutschland



Logo 'Heute bei dir' Bistum Aachen

In Memoriam

Von Pfarrer Gattys

Agnes Völker

Das Ereignis, was am 7. August 2023 hunderte Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft in St. Peter und Paul zusammenführte, war ein sehr trauriges, der Tod von Agnes Völker. Sie alle wollten Agnes Völker menschlich gesehen noch einmal ihre Achtung und ihre Verbundenheit und ihrem Ehemann und den Kindern, Schwieger- und Enkelkindern ihr Beileid bekunden. Agnes Völker war am 29. Juli gerade 67jährig an einem kurzen und schweren Leiden verstorben.

Nach dem Besuch der Schule machte sie die Ausbildung zur Hauswirtschafterin und Hauswirtschaftsmeisterin. Daneben engagierte sie sich in den Pfadfindern und in der Bardenberger Prinzengarde, eine Beziehung und ein Engagement, das erst durch ihren Tod beendet wurde. Daneben jobbte sie als Kellnerin und lernte dabei ihren späteren Ehemann Wolfgang Völker kennen und lieben. 1984 wurde geheiratet. Die Kinder Nadine und Thomas komplettierten die Familie.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagierte sie sich rund um die Uhr. Der Pfadfinderstamm wäre ohne ihren Einsatz nicht der Stamm, der sich gegen den Trend nicht nur behauptete, sondern wuchs, während andere Stämme sich auflösten. Auch die Prinzengarde konnte sich immer auf ihre Unterstützung verlassen und auf diese bauen. Aber all das war nicht genug. Wo jemand Hilfe brauchte, Agnes Völker half, engagierte sich, ob für die alten Menschen während der Corona-Pandemie, für die Flutopfer an der Ahr und in Eschweiler, für den Bardenberger Weihnachtsmarkt, Secondhand-Basar, Weihnachtsbaum-Verkauf und die Ukraine-Flüchtlinge. Sowohl das Pfadi-Haus als auch das eigene Haus glich häufig eher einem Warenlager. Agnes Völker hatte ihre Ordnung und konnte quasi blind die erforderlichen Sachen bei Bedarf herausuchen. Sie organisierte, ermutigte, half selbst, wo sie nur konnte. Ein „Geht nicht!“ kam weder in ihrem Denken noch in ihrem Wortschatz vor.

Ziele, die sie sich einmal gesetzt hatte, Anliegen und Probleme konnte sie mit der ihr eigenen Beharrlichkeit und Festigkeit verfolgen. Selbst wenn sie dafür manchmal auch als lästig empfunden wurde oder sogar auf Ablehnung stieß, blieb sie am Ball und beantwortete Kritik sachlich auf die Sache bezogen, aber nie verletzend.

Sowohl ihr Ehemann Wolfgang als auch ihre Kinder Nadine und Thomas wurden wie selbstverständlich in alle Unternehmungen einbezogen. Ziel war es immer: Menschen in Not zu helfen, beizustehen, Not zu lindern, Gemeinschaft zu stiften und zusammenzuhalten. Sie äußerte ihre Meinung immer klar und direkt, aber nie verletzend... Ihr riesiges Engagement wurde gesehen und gewürdigt: Der Lions-Club verlieh ihr als höchste Auszeichnung für Nicht-Clubmitglieder die Ehrenmedaille am Bande, dieses Jahr nahm sie stellvertretend für den Pfadfinderstamm die Ehrung der Stadt am Ehrenamtler-Abend entgegen. All das geschah neben eigenem Gewerbe und Familie und Enkeln. Urlaub war eine seltene Erscheinung... Der Wohnwagen an der See war das einzige Refugium...

Sie ahnte nicht, dass all ihre Pläne und Überlegungen brutal durchkreuzt würden. Ganze sechs Wochen blieben ihr zwischen Diagnose und ihrem Tod. Bis zuletzt setzte sie sich ein. Als ihre Kräfte stark abnahmen, hörte sie nicht auf zu telefonieren und zu organisieren. Gott sei Dank blieben ihr schwere Schmerzen erspart. Am 29. Juli schief sie im Kreis ihrer Lieben ruhig und friedlich ein.

Die Pfarrei St. Sebastian, die DPSG-Pfadfinderschaft St. Georg Bardenberg und viele Menschen in unserer Stadt und darüber hinaus werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Ihrem Ehemann und ihrer Familie gelten unser Beileid und Anteilnahme.

Für die Pfarrei St. Sebastian

Rainer Gattys
Pfarrer



Veranstaltungen

Kunst- und Weihnachtsmarkt St. Sebastian erst wieder 2024

Man könnte es sich einfach machen und sagen, dass die Organisation des Marktes von Jahr zu Jahr aufwändiger wird und daher der Markt mit dem bestehenden Orga-Team nicht mehr zu stemmen ist. Dennoch ist es nur ein Teil der Wahrheit: Bereits im letzten Jahr war das Orga-Team mit acht Mitwirkenden mehr als knapp besetzt. Die Budenstadt mit ca. 40 Buden will schließlich geplant und aufgebaut werden, um dem erfreulicherweise alljährlichen, immensen Ansturm von treuen Besuchern gerecht zu werden. Das erfordert gerade von den Organisatoren jede Menge ehrenamtlichen Einsatz - denn dieser Markt steht im Zeichen der guten Sache und verfolgt keine kommerziellen Interessen. Teil der Wahrheit ist ebenfalls, dass der immer professioneller werdende Markt auch in Bezug auf Hygiene und Sicherheit zunehmend aufrüsten muss. Dies erfordert in der Zusammensetzung des Orga-Teams immer speziellere Professionen, die nicht einfach zu finden sind. In diesem Jahr nun fehlten genau an den Stellen die Unterstützer, so dass sich das Orga-Team von inzwischen sechs Personen nun einer nicht mehr zu stemmenden Aufgabe gegenüber sah. Auch die öffentliche Bitte um Unterstützung brachte nicht das gewünschte Ergebnis. Dennoch meldeten sich zusätzliche Helfer, die anbieten Verantwortung zu übernehmen. Damit sollte einem Markt 2024 nichts mehr im Wege stehen. Wir hoffen bei unseren Besuchern auf Verständnis. Uns wäre es ein Anliegen gewesen, den Markt auch in diesem Jahr stattfinden zu lassen. Dafür haben wir bis zum Schluss gekämpft. Nun wollen wir aber nach vorne schauen. In diesem Sinne laden wir unsere treuen ehrenamtlichen Helfer zu einem Umtrunk am Jugendheim St. Sebastian, am Samstag den 2. Dezember 2023 ab 17:00 h ein, um am 1. Advent nicht ganz auf die Gemeinschaft der "Weihnachtsmarktfamilie" verzichten zu müssen.

Für das Orga-Team, Alexandra und Bernd Reichenberg

Advent und Weihnachten in St. Willibrord

Samstags im Advent 7.00 Uhr :
Frühschichten in St. Willibrord

Heiligabend um 22.30 Uhr :
Texte und Gesang an der Krippe in St. Willibrord

Advent und Weihnachten in St. Lucia

Sonntag 17.12.2023 ab 15 Uhr: Tag der offenen Kirche in St. Lucia zum Patrozinium mit Kirchenkaffee und Ankunft des Friedenslichtes. Die Kirche St. Lucia ist an diesem Tag Teil der Aktion "Adventsfenster" in Broichweiden.

Mittwochs 6., 13 und 20.12.2023 um 20.30 Uhr:
Krippenmeditationen in adventlicher Atmosphäre mit Gebet und musikalischer Begleitung in St. Lucia statt. Dabei werden auch die unterschiedlichen Krippenbilder erläutert.

1. Weihnachtstag um 20.00 Uhr: Eine festliche Weihnachtsmeditation an der Krippe von St. Lucia an.

Sonntag 7.1.2024 um 20.00 Uhr: Ein meditatives Dreikönigstreffen am Stall von Bethlehem in der Kirche St. Lucia.

Der Gemeindeausschuss und das Krippenbauteam freuen sich auf ihren Besuch.

COLUMBARIUM



Columbarium
St. Marien

VORTRAG
„ICH KANN MICH
SCHON NICHT
MEHR AN
SEINE STIMME
ERINNERN ...“
DONNERSTAG
18. JAN. 2024
19.00 UHR

Columbarium St. Marien
Marienstraße 33
Würselen-Scherberg

Dr. René Vohn, Neuropsychologe,
spricht über das Gedächtnis.
Dr. René Vohn ist ein wirklich hoch-
karätiger Forscher und Psychologe.
Er testet das Gedächtnis mittels
Computertechnik und kann unter-
scheiden, ob es nun das Alter ist oder
schon die beginnende Demenz, dass
das Gedächtnis nachgelassen hat.

Weitere Informationen:
Ursula Grafen
Tel. 02405.40637-20
columbarium@sankt-sebastian-
wuerselen.de



Adventsgottesdienste in St. Peter & Paul

An den ersten drei Adventssonntagen werden die Gottesdienste durch verschiedene Ensembles besonders gestaltet.

Singen unterm Adventskranz

am 2. Advent im Anschluss an die Messe: gemeinsames Singen mit selbstgebackenen Plätzchen und Heißgetränken.

Gottesdienstzeiten

	Samstage/Sonntage	Werktags
St. Lucia	Sa. 17.30 Uhr HM am Vorabend	Schulgottesdienste siehe aktuelle Ordnung
St. Sebastian	So. 10.00 Uhr HM	
St. Peter u. Paul	So. 11.30 Uhr HM	
St. Balbina	*	
St. Nikolaus	*	Schulgottesdienste siehe aktuelle Ordnung
St. Pius X.	Jeden 3. So. 18:00 Uhr Vesper	
St. Willibrord	Jeden 1. So. WGD 09.00 Uhr	
Kapelle Haus Serafine	So. HM 11:00 Uhr	
Kapelle Seniorenzentrum St. Antonius	So. WGD nur intern alle zwei Wochen	Di. HM nur intern alle zwei Wochen
Grabeskirche St. Marien	*	Gedenkgottesdienst Mi. 19.00 Uhr (Sommerzeit) Mi. 18.00 Uhr (Winterzeit)

Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Gottesdienstordnung.

* Zurzeit finden in diesen Kirchen und Einrichtungen keine regelmäßigen Sonntagsgottesdienste statt.

HM = Heilige Messe, WGD = Wortgottesdienstfeier

Pfarrbüro St. Sebastian, An St. Sebastian 2, 52146 Würselen

Tel.: 02405 – 42629 – 0
Fax: 02405 – 42629 – 29

E-Mail: pfarrbuero@sankt-sebastian-wuerselen.de

Sekretariat:

B. Amberg, U. Grafen, B. Hillemacher, K. Wansing, J. Weyrauch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 - 12 Uhr



© St. Schirmel

Kontakte / Impressum

Pastoralteam:

Rainer Gattys, Pfarrer

Tel. 02405-42629-0

E-Mail: Rainer.Gattys@sankt-sebastian-wuerselen.de

Anna Jünger, Gemeindereferentin

Tel. 02405-42629-28

E-Mail: Anna.Juenger@sankt-sebastian-wuerselen.de

Ina Keulertz, Pastoralreferentin

Tel. 02405-42629-0

E-Mail: Ina.Keulertz@sankt-sebastian-wuerselen.de

Karl-Josef Pütz, Pfarrvikar

Tel: 02405-42629-24

E-Mail: Karl-Josef.Puetz@sankt-sebastian-wuerselen.de

Ursula Schön, Gemeindereferentin

Tel. 02405-42629-26

E-Mail: Ursula.Schoen@sankt-sebastian-wuerselen.de

Ursula Weisgerber, Pastoralreferentin

Tel. 02405-42629-25

E-Mail: Ursula.Weisgerber@sankt-sebastian-wuerselen.de

Einrichtungen:

Columbarium St. Marien, Geschäftsführung: Irene Bergrath,

Vertretung: Ursula Grafen

Marienstr. 33, 52146 Würselen, Tel. 02405-4063720, Fax 02405-4063722

E-Mail: Columbarium@sankt-sebastian-wuerselen.de

Katholische Kindertagesstätte St. Balbina, Leiterin:

Janine Wollenweber

Am Förderturm 44, 52146 Würselen, Tel. 02405-83767

E-Mail: Kindertagesstaette.St-Balbina@sankt-sebastian-wuerselen.de

Katholische Kindertagesstätte St. Lucia, Leiterin: Petra Hermanns

Luciastr. 4, 52146 Würselen, Tel. 02405-73414, Fax 02405-601574

E-Mail: Kindertagesstaette.St-Lucia@sankt-sebastian-wuerselen.de

Katholische Kindertagesstätte St. Marien, Leiterin: Steffi Jakab

Marienstr. 29, 52146 Würselen, Tel. 02405-83070, Fax 2405-4239309

E-Mail: Kindertagesstaette.St-Marien@sankt-sebastian-wuerselen.de

Katholische Kindertagesstätte St. Peter und Paul, Leiterin: Lisa Kahlen

Kirchenstr. 49, 52146 Würselen, Tel. 02405-85540

E-Mail: Kindertagesstaette.PeterundPaul@sankt-sebastian-wuerselen.de

Katholisches Familienzentrum St. Sebastian, Leitungsteam:

Melanie Nyga, Anika Zimmermann

Lehnstr. 2a, 52146 Würselen, Tel. 02405-14488, Fax 02405-802728

E-Mail: Familienzentrum.Sebastian@sankt-sebastian-wuerselen.de

Kleine-Offene-Tür (KOT) St. Sebastian, Leiterin: Daniela Peters

Wilhelmstr. 7, 52146 Würselen, Tel. 02405-92530

E-Mail: Kleine-Offene-Tuer@sankt-sebastian-wuerselen.de

OGS in der Gemeinschaftsgrundschule Würselen, Leiterin: Ute Roß

Friedrichstr. 4, 52146 Würselen, Tel. 02405-420891

E-Mail: Offene-Ganztagsschule@sankt-sebastian-wuerselen.de

Senioren- und Pflegezentrum St. Antonius

Klosterstr. 30, 52146 Würselen, Tel. 02405-457-0

Web: www.antonius-wuerselen.de

Sämtliche Gruppen und Angebote finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.sankt-sebastian-wuerselen.de

Gremien:

Kirchenvorstand E-Mail: Kirchenvorstand@sankt-sebastian-wuerselen.de

GdG-Rat E-Mail: gdg-rat@sankt-sebastian-wuerselen.de

Spenden:

VR-Bank Würselen IBAN: DE33 3916 2980 0100 2280 17

Barspenden können nicht mehr angenommen werden. Bitte geben Sie Namen, Anschrift und Verwendungszweck zur Erstellung der Spendenquittungen an. Vielen Dank! Spenden für das Pfarrmagazin können gerne auch an den Auslagestellen in den Kirchen eingeworfen werden.

Herausgeber:

Pfarrei St. Sebastian, Würselen

Redaktion+ Gestaltung:

Pfr. Rainer Gattys (verantwortlich)

Beate Cohnen

Sven Holtmanns

Silke Klein

Svenja Paulus

Stephan Schirmel

Ute Wefers

Kontakt zur Redaktion:

[Kommunikation@sankt-](mailto:Kommunikation@sankt-sebastian-wuerselen.de)

sebastian-wuerselen.de

Vertrieb:

Beate Cohnen

Heinz Bergrath

Die Auslagestellen entnehmen

Sie bitte der Homepage von

St. Sebastian.

[www.sankt-sebastian-](http://www.sankt-sebastian-wuerselen.de)

[wuerselen.de](http://www.sankt-sebastian-wuerselen.de)

Lektorat:

Nora Jordans

Druck:

Schloemer & Partner GmbH

Fritz-Erler-Straße 40

52349 Düren

Fotonachweise+Copyrights:

Titelseite:

Adrienne Uebbing,

Pfarrbriefservice

Rückseite:

Sven Holtmanns,

mit midjourney

Logo "Die Kirchenmaus":

Stefanie Olbertz

Alle übrigen Nachweise

befinden sich direkt am Foto.

Autorenfotos sind Privatfotos,

wenn nicht anders angegeben.

Quellennachweise:

Quellenangaben befinden sich

direkt auf der jeweiligen Seite.

Redaktionsschlüsse:

März-Ausgabe - 29.01.

Juni-Ausgabe - 17.05.

November-Ausgabe - 01.10.

Thema der nächsten Ausgabe:

„Feuer und Flamme“

Einsendung von Beiträgen

bitte an o.g. Kontaktadresse.

Für eingesandte Beiträge be-

hält die Redaktion sich vor,

diese zu kürzen, sie nicht oder

erst in einer späteren Ausgabe

zu veröffentlichen.

Einsendung von Mitteilungen

für die Pfarreinachrichten an:

[Pfarrbrief@sankt-sebastian-](mailto:Pfarrbrief@sankt-sebastian-wuerselen.de)

wuerselen.de

Licht

Licht,
das uns durch dunkle Zeiten trägt,
das Ängste und Sorgen vertreibt,
das uns Hoffnung in der Bedrängnis gibt
und uns Rettung und Hilfe verspricht.
Komm!

Licht,
das den Neubeginn ankündigt,
das die Schrecken der Nacht bannt,
das den Morgen anbrechen lässt
und uns durch den Tag begleitet.
Komm!

Licht,
Leitstern durch unser Leben,
Kraftquell auf all unseren Wegen,
Orientierung und Ziel,
unser Heil, unsere Zukunft.
Komm!

A lit candle in a metal holder, casting a warm glow against a dark, textured stone wall. The candle is partially melted, and the flame is bright and steady.

© Gisela Baltes
aus der im September 2022 erschienenen und stark erweiterten
Neuaufgabe von:
Denn er hat seinen Engeln befohlen. Worte des Trostes, Butzon & Bercker